

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wirtschaftsrevue. 1950-1951 1950**

30 (26.7.1950)

# WIRTSCHAFTSREVUE

UNABHÄNGIGE WOCHENZEITUNG FÜR DIE DEUTSCHE WIRTSCHAFT

Nr. 30 — 3. Jahrgang

(Verlagsamt) Stuttgart

Karlsruhe, 26. Juli 1950

Preis 50 D-Pfennige

## Koordinierung der Industrie Europas

Trumans 10 Mrd. Dollar-Rüstungsprogramm - Weiter Hausse an den internationalen Warenmärkten  
Effektenbörsen erholen sich - Deutscher Importüberschuß steigt - Schwere soziale Spannungen

Die vergangene Woche hat eine weitere erhebliche Zuspitzung auf wirtschaftlichem Gebiet gebracht. Dies gilt sowohl für die internationalen Rohstoffmärkte wie für die Wirtschaft der USA, wie für die Wirtschaft Westdeutschlands. Geben wir zunächst diesen drei Punkten nach.

Auf den internationalen Rohstoffmärkten herrscht wieder die Hausse, die sich zum Teil gegenseitig verstärkt und überschneidet. So stiegen die Preise für Kautschuk, Wolle und Zucker in einer Woche um 10 Prozent. Das ist u. U. noch nie dagewesen. Weizen, Baumwolle, Kaffee, Kakao, also typische Konsum- und gleichzeitig Vorratswaren, sind weiter ebenfalls stark gestiegen, wobei man sich in den Marktberichten immer noch bemüht, rein wirtschaftliche Gründe für dieses dauernde Steigen der Preise zu finden. Da ist bei der Baumwolle der Blauschäfer und beim Weizen die Anbaufläche als Grund hervorzuheben. Nur bei Kaffee spricht man offen vom Hamstern und von Angehörigen. Auffallend ist, daß die Nichtmetalle von dieser Hausse nicht erfaßt sind. Hier sind sogar größere Schwankungen festzustellen, und die Botschaft Trumans hatte kaum einen Einfluß auf die Preise. Dies zeigt, daß die Hausse ausschließlich von privaten Sektoren her entstanden ist und vorwärts getrieben wird. Mit Ausnahme von Kautschuk, der schon vor der Krise ziemlich knapp war und der ja nun einmal in Südafrika beheimatet ist (in Mexiko herrscht bekanntlich auch Guerilla-Krieg), sind es nur die privaten

Käufe, also das Hamstern, das zu diesem Preisauftrieb geführt hat. Bei Wolle kommt noch hinzu, daß die Londoner Wollversteigerungen in der vorigen Woche zu Ende gingen und damit für einige Wochen keine Möglichkeit mehr zum Kauf gegeben ist. Man muß dies immer wieder sagen und festhalten, damit auch der Hausse an den internationalen Warenmärkten keine falschen, politisch gefärbten, Schlüsse gezogen werden. Man darf aber auf der anderen Seite auch nicht die Gefahren übersehen, die mit dieser Entwicklung sowohl für die Preise in den USA als auch für die Preise in den europäischen Ländern heraufziehen, die rohstoffarm sind, wie z. B. Deutschland. Für England ist dieses Bild nicht so ungünstig aus, da viele der erwähnten Rohstoffe in den Empire-Industriestädern erzeugt werden; England sieht also diese Hausse mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Für die Beteiligung Englands an der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Europas darf

dieses Moment gerade jetzt nicht vergessen werden.

Die Botschaft Trumans und die Sitzung des Exekutiv-Ausschusses der Atlantikpakt-Staaten in London, die stattfand, wenn diese Zeilen gedruckt werden, haben für Westdeutschland einen inneren Zusammenhang und damit eine besondere Bedeutung.

### Trumans Programm

Blieben wir zunächst bei den 10 Mrd. Dollar, die Präsident Truman zusätzlich für militärische Zwecke ausgeben will. Da die USA-Staatssteuern und -ausgaben bisher auf 48 Mrd. Dollar für das laufende Rechnungsjahr standen, bedeuten die 10 Mrd. Truman eine Erhöhung der Staatsausgaben um 23 Prozent und um zusätzliche 4 Prozent des USA-Volkseinkommens. Man wird verstehen, einen Teil dieser Ausgaben durch zusätzliche Steuern heranzubringen, aber ganz gelingen wird dies nicht — und schon der erwähnte 48-Mrd.-Dollar-Etat zeigt ein erhebliches Defizit.

### Mißbrauch des Landesarbeitsstocks

Wir entnehmen einer Meldung der NZ vom 21. Juli, daß das Landesarbeitsamt im Land Württemberg-Baden ein Darlehen von 15 Mill. DM gewährt habe. Davon sollen auf Württemberg 9 Mill. DM der Bundesbahn für ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Verfügung gestellt werden und der Rest von 6 Mill. sei

zur Deckung des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt. Die NZ will weiter erfahren haben, daß beide Parteien sich mit der Unterzeichnung dieses Darlehensvertrags beilassen, um diesem Geld „den Zugriff des Bundes zu entziehen“.

An dieser Meldung ist verschiedenes sehr interessant. Da ist zunächst die Furcht, der Bundesfinanzminister könne sich aus dem Geld werfen. 15 Mill. sind nun zwar für den Herrn Schäfer ein Tropfen auf den heißen Stein, aber es könnte durchaus sein, daß er sich zu dem Grundsatze bekannt: Kleinvieh macht auch Mist.

Innerhalb hat ja der Bund auch ein großes Bauprogramm laufen, das nebenbei auch der Arbeitsbeschaffung dient, so daß die Mittel des Landesarbeitsstocks auch hier ganz zweckmäßig verwendet werden könnten. Auch gegen die 15 Mill. an die Bundesbahn ließe sich nicht viel sagen, wohl aber gegen die 6 Mill. zur Deckung des außerordentlichen Haushaltsplans in Württemberg-Baden. Die Verwendung des Arbeitsstocks für solche Zwecke

### Der Konkurrenzneid

am Beispiel der deutschen Diamantenindustrie

Wir haben uns in der vorigen Ausgabe an dieser Stelle mit dem Boykott auseinandergesetzt, der in Amsterdam von den Vertretern der Diamantenbearbeitungsindustrien Belgien, England, Israel, Südafrika und der USA gegen die deutsche Diamantenindustrie wegen angeblicher Preisdumpings verhängt wurde. Wir müssen darauf heute noch einmal eingehen, weil sich durch die Stellungnahme der holländischen Diamantenindustrie gegen diesen Boykottbescheid neue Gesichtspunkte ergeben haben, die unseren Standpunkt rechtfertigen.

Die holländische Diamantenindustrie hat inzwischen nachgewiesen, daß die Beschuldigung eines Preisdumpings auf Grund niedriger Löhne nicht stimmt; denn der in der westdeutschen diamantverarbeitenden Industrie gezahlte Lohn liegt über dem eines Facharbeiters. Die Facharbeiterschaft in Deutschland sind aber, wie verschiedene Statistiken, die wir unseren Lesern nicht vorführen wollen, zeigen, keineswegs niedriger als in einigen der am Boykott beteiligten Länder. Im übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen in der vorigen Ausgabe.

Das entscheidende neue Argument aber, das die deutsche Diamantenindustrie im Treffen führen kann, ist die Tatsache, daß Anfang dieses Jahres bereits Verhandlungen aller Partner angebahnt waren und ihre Fortsetzung in Aussicht genommen wurde. Statt dessen hat man, ohne die deutsche Arbeit verhängt. Das dies in einer Zeit geschah konnte, ist der über einen gemeinsamen deutsch-französischen Markt und Kohlenplan (Schumanplan) verhandelt wird, in der von französischer Seite Vorwürfe auf deutsch-französische Bruchspiegel gemacht werden und in der allgemein auf eine wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa plädiert wird, die ihren ersten Ausdruck in der Zahlungsgangue findet, muß bedenklich stimmen. Die Konkurrenzneid und der Konkurrenzneid sind also nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern treten neue Blüten. Dies zu wissen

### Berliner Brief

## Eine politische Preissenkung

Westöstlicher Konkurrenzkampf — Rückwirkungen auf Wechselkurs

Die HO hat mit viel Propagandaaufwand einen Teil ihrer Preise mit Wirkung vom 15. 7. 50 erneut herabgesetzt. Man soll nicht glauben, daß diese Preisherabsetzung nicht schon früher möglich gewesen wäre, wie ja überhaupt die Preisreduzierung bei der HO bisher ohne ersichtlichen Grund außerordentlich überhöht war, und die geforderten Preise keineswegs auf einer kaufmännischen Kalkulation basieren konnten. Abgesehen von der Preisbildung waren offenbar die Forderungen der östlichen Besatzungsmacht, der höher ein beachtlicher Teil der Übergewinne der HO als Reparationen rief.

Wenn man sich jetzt entschlossen hat, die Preise erneut zu senken, so waren dafür offensichtlich politische Gründe maßgebend. Der Termin für den Oktoberwahlen nähert sich, und man mußte etwas tun, um bisher ablehnende Kreise für den Osten zu interessieren. Man versprach sich offenbar von der neuen Preisreduzierung eine propagandistische Wirkung auf gewisse Teile der westberliner Bevölkerung, die in der Tat bei den gegenwärtigen HO-Preisen unter Berücksichtigung des Wechselkurses zwischen Ost- und Westmark in einzelnen Fällen billiger kaufen können. Nicht berücksichtigt ist hierbei allerdings der Qualitätsunterschied zwischen der östlichen und westlichen Ware. Schon in den vergangenen Monaten haben die Westberliner in dieser Beziehung teilweise recht schlechte Erfahrungen gemacht. Gebranntes Kind scheut das Feuer. Es ist zweifelhaft, ob sich die Westberliner Bevölkerung von dieser neuesten Propagandaaktion wird beeinflussen lassen. Berücksichtigt man, daß die in den letzten Tagen verachtete Unterschriften-sammlung für die Ächtung der Atomkräfte in Westberlin als skandalöser Mißerfolg wurde, und die Westberliner in den meisten Fällen gegen die argentinische Haltung der Westberliner Bevölkerung in Schach nehmen mußte, so spricht das Blöde.

Innerhalb hat die Preissenkung der HO zur Folge gehabt, daß der Wechselkurs gesenkt wurde. Vorübergehend lag das Verhältnis der Westmark zur Ostmark bei 1:1,40. In den letzten Tagen hat der Kurs aber bereits wieder angezogen. Es wird sich jetzt zeigen, ob die niedrigen HO-Preise den bisher zu Berliner Kundenströmen aus dem Osten abbremsen können, und ob die Westberliner in größerem Ausmaß von der Möglichkeit des „billigen“ Einkaufs in der HO Gebrauch machen werden. Wir glauben nicht, daß dies der Fall sein wird, denn letzten Endes entscheidet ja doch die Qualität, selbst bei einem höheren Preis. Gewisse Dinge sind w/o gesagt, in der HO gegenwärtig billiger. So kostet das Pfund Schweinefleisch 10 Mark gegen etwa 11,20 Ostmark umgerechnet im Durchschnitt in Westberlin. Ein Weißbrot zu 1,00 g 2,20 gegen 2,25, Weizenmehl 1,10 gegen 1,40, Vollkornbrot je Liter 2,-- gegen 2,13, Butter 14,-- je Pfund gegen 14,80. Anders, von breiten Bevölkerungsschichten bevorzugte Nahrungsmittel wie Margarine zum Beispiel sind bei schlechterer Qualität in der HO gegen die Westberliner Preise heute noch wesentlich teurer. Das Pfund Margarine kostet nämlich in der HO 7,50 Ostmark, während es in Westberlin zum Kurs umgerechnet, an Preisen zwischen 4,90 und 5,90 Ostmark erhältlich ist. Das Pfund Backwaiver wird in der HO mit 11,75 abgegeben, während es in Westberlin 11,20 Ostmark kostet, ein Pfund Braunschweiger mit 12,-- Ostmark gegen 11,20 Ostmark. Der Preis für Schokolade beträgt in der HO für die 100-g Tafel 7,-- umgerechnet in Westberlin jedoch nur 4,20 Ostmark. In Gebrauchsgütern wie Schuhen, Uhren und Textilien liegen die HO-Preise zum Teil im Augenblick wesentlich unter den Westberliner Preisen, aber hier tritt der Qualitätsunterschied noch weitaus stärker in Erscheinung als bei den Lebensmittel.

Wie sehr die Preissenkung der HO auf eine propagandistische Wirkung abgestellt war, geht aus den Kennzeich-

### In dieser Nummer

Kabinettkonferenzen — ein Kartell?

Behandlung deutscher Vermögen im Ausland

Krefeld — das Paris der deutschen Haute Couture

Deutsche Kraftfahrzeugindustrie als Dienstleister

E-signierungsmethoden der Ostseerepublik

Trumans Programm und seine Wirkungen

Sowjet-Aluminium — zu wenig

Das Defizit wird also noch weiter und ganz erheblich steigen. Gleichzeitig klammern die Preise in den USA (wir werden nachher die Parallelen für Deutschland ziehen). Es ist nun in den USA vorgeplant worden, um diese Schraube der Inflation anzuhaken; die Gewerkschaften sollen ersucht werden, so lange keine Lohnforderungen zu stellen, als

kaum unter gar keinen Umständen gutgeheißen werden. Jeder außerordentliche Etat hat entweder mit Anleihen (aber nicht beim Landesarbeitsstock) oder mit einmaligen „Notausgaben“ für bestimmte Zwecke gedeckt zu werden. Das ist gesunder als Budgetdefizit. Die Elbe, mit der man diesen Darlehensvertrag unter Dach und Fach bringen will, scheint uns also weniger in der Angst vor dem Zugriff des Bundes begründet zu sein, als in der Angst vor der öffentlichen Kritik, die in diesem Falle berechtigt ist.

Für reine Arbeitsbeschaffungsprogramme Gelder des Landesarbeitsstocks freizumachen, ist grundsätzlich richtig. Es wäre aber doch zu raten, vornehmlich mit der Disponierung der Mittel aus dem Landesarbeitsstock umzugehen, da es durchaus möglich sein kann, daß wir im Herbst und Winter diese Gelder für den Zweck verwenden müssen, für den sie eigentlich bestimmt sind. H.

Man braucht nur den Wortlaut der hiesigen Kommentare der Berliner Zeitung und der National-Zeitung zu vergleichen, um zu erkennen, wie hinter diesen Propagandaministerium des Herrn Eisler, das heute ebenso wie das Propagandaministerium des verlassenen Göttsche, „Sprachregelungen“ für die ihm unterstellende Presse herausgibt, nach der sich die Redaktionen dieser Presse zu richten haben, wenn die nicht Unannehmlichkeiten oder Schlimmeres erleben wollen.

Wenn wir noch hinzufügen, daß die letzte Preissenkung der HO bestenfalls dem Westdeutschen eine rasige kommt, während sie dem in Ostgold Entbehren keine wesentliche Erleichterung bringt, so runde sich das Bild der östlichen Propagandamaßnahme eindeutig ab.



Die aktuelle Reportage dieser Ausgabe auf Seite 8 ist der Stahlhoch- und Brückenbauern J. Gollnow und Sohn, Karlshagen-Rheinbrücke, die von Gollnow und Sohn gebaut wurde.

### Banken liquider — Wirtschaft kreditbedürftiger

Die Zunahme der Produktion und des Exports bringt immer schwerer zu lösende Probleme auf dem Gebiete des Kredits. Aus dem Lagebericht der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen, in dem festgestellt wird, daß die Auftragslage teilweise zur vollen Ausnutzung der Betriebskapazitäten führen und daß im zweiten Quartal 58 der Export um 28 Prozent gegenüber dem ersten Quartal gestiegen sei, stehen auch folgende Sätze: „Der Auftrieb in der Wirtschaft hat den Kreditbedarf wachsen lassen, der bei weitem nicht befriedigt werden kann. Die Kreditinstitute stehen in nicht vereinzelt vorkommenden Fällen vor der Unmöglichkeit, dringende Exportgeschäfte vorfinanzieren zu können. Trotz Vollbeschäftigung wählten die Betriebe oft nicht, wo sie die für die Lohnzahlungen notwendigen Gelder hernehmen sollten. Die außerordentlichen Zahlungsverzögerungen haben sich von Stufe zu Stufe fortgesetzt und eine derartige Ausdehnung erfahren, daß bei Anhalten dieser Entwicklung ernsthaftige Störungen im Wirtschaftslauf zu befürchten sind.“

Wir sind in letzter Zeit mehrfach von Betrieben, deren Produktion stark gestiegen ist, auf dieses Problem aufmerksam gemacht worden und werden in einer der nächsten Nummern genaues Material aus der Industrie darüber veröffentlichen. Heute wollen wir uns an den Juni-Bericht der Bank Deutscher Länder halten, der gerade herausgenommen ist. Da ist zu lesen, daß im Juni das Volumen der kurzfristigen Kredite an die Nichtbankenkreditschaft um rund 142 Mill. zugenommen hat und daß sich diese Kreditzunahme bei den Geschäftsbanken im Juni zum erstenmal seit Monaten wieder verstärkt hat. Nun gilt dies, wie die Übersicht der BDL zeigt, nur für die letzten beiden Monate vor dem Juni, nämlich für April und Mai. In den Monaten vorher war die Zunahme des Kredits erheblich höher, so im Januar 489 und im Februar 1950 immer noch 223 Mill. DM. Das zeigt ganz deutlich, daß absolut und insbesondere im Verhältnis zur Steigerung der Industrieproduktion die Kreditaktivität der Geschäftsbanken eher zurückgegangen ist als verstärkt wurde.

Um so mehr fällt auf, daß seit einiger Zeit der abnehmenden Zuwachse des Geschäftsbankenkredits eine erhebliche Ausweitung der Zentralbankkredite an die öffentliche Hand gegenübersteht, wobei vor allem die Kreditgewährung der BDL an den Bund eine Rolle spielt. Diese Ausweitung ist ganz beträchtlich. Sie betrug allein im Mai 421 Mill. DM (im gleichen Monat erhöhte die Geschäftsbanken ihr Kreditvolumen an Wirtschaft und Privat nur um 65 Mill. DM) und im Juni kamen weitere 653 Mill. DM hinzu, die der öffentlichen Hand an Krediten zufließen, während der privaten Wirtschaft die erwähnten 142 Mill. DM zukaufen. Selbst wenn, wie in dem Fall dieser beiden Monate, gewisse Finanztransaktionen der Grund für diese starke Kreditvermehrung der öffentlichen Hand war, so sprechen doch die Zahlen in der Gegenüberstellung eine deutliche Sprache.

Auffallend ist dabei, daß die Gegenwertigkeit keineswegs mit der erwarteten Schnelligkeit abgezogen wurden, daß sogar mit einigen Ausnahmen in den Monaten April und Mai die Einzahlungen auf die Gegenwertigkeiten

größer waren als die Auszahlungen. Bei dem großen Investitionsbedarf der deutschen Wirtschaft ist diese Entwicklung kaum zu verstehen, und es wird Zeit sein, sich über die Gründe Gedanken zu machen. Jedenfalls ist die Feststellung bedauerlich, die die BDL in ihrem Juni-Bericht wie folgt ausdrückt: „Damit wurden erneut relativ hohe Geldströme auf den Gegenwertigkeiten und teilweise auch auf den durch Freilassen von Gegenwertigkeiten gespeicherten Krediten.“ Die BDL gibt eine Erklärung für diese Entwicklung, die inhaltlich wohl richtig ist, aber volkswirtschaftlich nicht befriedigend kann und die Kritik herausfordert muß: „Als Fazit ist also festzuhalten, daß in den letzten Monaten durch die Bildung von counterpart funds trotz beträchtlicher Freigaben fürs erste wieder eine nicht unerhebliche Geldmüllerei stattgefunden hat, die einen Teil der vom Zentralbanksystem an den Bund gewährten Kredite kompensiert. Es bestand dabei zwischen den beiden Vorgängen sogar ein unmittelbarer Zusammenhang, denn ein Teil der dem Bund eingeräumten Kredite wurde lediglich zur Abdeckung von Einzahlungsverpflichtungen gegenüber den Gegenwertigkeiten aufgenommen.“ Wir glauben nicht, daß es Sinn der Freigabe der Gegenwertigkeiten war, praktisch nur die öffentliche Hand zu finanzieren — und man sollte sich, wie gesagt, Gedanken darüber machen.

Die Tatsache, daß die Einflüsse von Monat zu Monat steigen und insbesondere die Tatsache, daß der Einfuhrüberschuß im Juni wieder größer war als im Mai, bewirken, daß — selbstverständlich — Importeure mehr einzahlen als an die Exporteure ausbezahlt wird. Um den Betrag der Mehrereinzahlungen nehmen die Devisenbestände ab, so daß sich in diesem Umfang die Bankbilanzen verkleinern und Geld verschwindet.“

Nun ist es nicht ganz leicht, zwischen den erwähnten Handelsbilanziffern einerseits und andererseits I. der Erklärung Erhalts, daß im Mai der Export größer gewesen sei als der Import, und 2. den Ausflüssen im Juni-Bericht der BDL, eine einheitliche Linie zu finden. Die BDL behauptet, daß die mit dem kommerziellen Außenhandels zusammenhängenden Geldbewegungen seit März wieder auf eine Expansion des innerdeutschen Geldvolumens hinwirkten. In den vier Monaten März bis Juni seien dies 309 Mill. DM, von denen 100 Mill. DM allein auf den Juni kommen. Damit wird dann auch die Steigerung der Einlagen bei den Geschäftsbanken erklärt, die zu einer Liquiditätsbesserung führte. Man begründet diese Erklärung weiter damit, daß die erwähnte Zunahme der Zentralbankkredite unmittelbar an Nichtbanken (Bund) gewährten Kredite auf die Geschäftsbanken weiter liquidisiert gewirkt habe.

Auch diese Feststellung steht in einem starken Gegensatz zu den Notrufen aus der Wirtschaft, wie wir sie oben skizzierten. Verlassen wir den Monatsbericht und gehen wir noch kurz auf den Antrag der FDP-Fraktion ein, der nichts weniger fordert als die Umwandlung der verinsulierten Ausgleichsfordernungen der Bank Deutscher Länder in eine unverinsulierten und untagbaren Bundesbank. Diese Ausgleichsfordernungen sind der größte Aktivposten der

BDL mit 3,1 Mrd. DM (am 31. 12. 1949). 3 Prozent Zinsen werden gegenwärtig dafür bezahlt. Selbstverständlich ist diese Jahreszinsnahme von rd. 100 Mill. DM der größte Posten in der Erfolgsrechnung der BDL. Was soll werden, wenn man für diese Einnahme vertritt? Was soll aus dem Bilanz der BDL werden, wenn man diesen Aktivposten durch Streichung der Verbindlichkeit zu einem Non-valere-Posten macht?

Man sieht, es gibt Probleme über Probleme und Fragezeichen über Fragezeichen, wenn man das Kapitel BDL — und auch wenn man ihre Monatsberichte — durchblättert. H.



# Kohlenkontor Weyhenmeyer - ein Kartell?

Das Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co. wird von nun an wieder die entscheidende Rolle bei der Belieferung Süddeutschlands mit Kohle spielen. Die Umwandlung des Kohlenkontors wird so, wie es beabsichtigt ist, dazu führen, daß man es als Kartell ansehen muß. Es steht aber außer Zweifel, daß die neue Kommission die Umwandlung genehmigen wird. Wir bringen dazu einen Auszug aus der Feder eines Mitarbeiters und stellen damit das Thema zur Diskussion.

Es ist beabsichtigt, dem neuen Großhandel, dem bedeutend mehr Zechenhandels-gesellschaften als freie Großhändler angehören, mit 50% den Saarhandel, der sich ausschließlich in den Händen französischer Stellen befindet, mit 10%, die Saarproduktion mit 8% und die Produktion des Ruhrgebietes mit 32%, 100% am Kohlenkontor zu beteiligen.

Betrachtet die bedeutendste Umwandlung des Kohlenkontors Weyhenmeyer & Co., Mannheim, den Richtlinien und insbesondere der im Gesetz Nr. 21 der Militärverwaltung zum Ausdruck kommenden Absicht der Entkartellierung des Ruhrbergbaus.

Die zuständigen Stellen werden mit größter Sorgfalt und Aufmerksamkeit die Vorschläge des Deutschen Kohlenverkaufs Ressen prüfen müssen, wenn sie nicht nachdrücklich feststellen wollen, daß sich im Grunde genommen gar nichts gegenüber früher geändert hat.

Zunächst hat es den Anschein, als ob der Handel der Produktion gegenüber gleichberechtigter Partner wäre. Doch dieses ist ein absoluter Trugschluß, denn der Zechenhandel wird bei Entschlüssen von Bedeutung immer seine Stimme für die Produktion, von der er kontrolliert wird, abgeben.

Schon der Beschluß der Deutschen Kohlenverkaufs, noch ehe die Gründung des neuen Kohlenkontors vollendet ist, Industrieorganisationen mit einem Bedarf von über 20000 t/Jahr dem Handel wozuzunehmen (bekanntlich war dem Handel am 1. Juli 1948 auf Betreiben der Treuhänder die Bearbeitung der gesamten Großindustrie ausgedehnt worden), spricht Bände. Grundlegend wird diese einschneidende Maßnahme damit, daß der Großhandel den Versorgungsbedürfnissen Teile seines Nutzens weiterzugeben hat. Vorweg sei festgesetzt, daß sich an der teilweisen Weitergabe des Handelsnutzens nicht nur der freie Großhandel, sondern auch der Zechenhandel beteiligen. Hierdurch ist nicht die geringste Schmälerung der Weckerlöse erfolgt, wohl aber hat der freie Großhandel durch dieses Vorgehen eine Umwälzung erzwungen und wieder Kapital bilden können, das ihm im Gegensatz zu den Konzernen, die vollständigsten hatten, im schwachen Verhältnis, die die Währungsreform mit sich brachte, zu bezeugen, fast mittels Verleugung.

In richtiger Erkenntnis, daß Großindustrie mit geringem Nutzen Untersetzer sein müssen, wurde dadurch

dem freien Großhandel die Möglichkeit gegeben, sich auch dem Stückverkauf, welches gerade heute eine erhöhte Bedeutung mit bedeutenden Unkosten erfordert, zu widmen. An sich hätte dies der Produktion gleichgültig sein müssen, wenn sie nicht über ihren Konzernhandel und den diesem wieder angeschlossenen Platzgehilfen am Absatz interessiert wäre.

Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß die Großkonzerne mit eigener Produktion zu nur ungern eintreten, wenn der freie Handel ihre Erzeugnisse statt der eigenen Werksabteilungen absetzt. Dabei wird man dem zu erwartenden Einbruch, daß die Zechenhandelsorganisationen ja nicht nur die Erzeugnisse der eigenen Gruben, sondern die aller im DGV zusammengefaßten Bergbaubetriebe absetzen, damit begreifen müssen, daß sie glauben, zum Verkauf der absetzenden Förderung keinen freien Handel zu benötigen. Durch die Verkäufe des freien Kohlenhandels gehen sie sich in ihrem Erlösrisiko geschädigt.

In dieser Abzweigung wird man dadurch bestärkt, daß die Gründung des neuen Kohlenkontors in seiner Form erfolgen soll, die dem Zechenhandel mit einer bedeutenden Anzahl von Vertriebsstellen in Süddeutschland eine einwirkende Rolle zu verschaffen in Aussicht stellt. Zwar wird verhindert, daß jeder Konzern bei der Neugründung des Kohlenkontors nur einen Anteil von voraussichtlich 100000 DM zeichnen kann und damit auch nur eine Stimme erhält. Dasselbe soll für den freien Großhandel zutreffen. Damit soll argumentiert werden, daß der freie Großhandel gegenüber dem Zechenhandel nicht benachteiligt wird. Wie sehen aber die Dinge in Wirklichkeit aus?

Die bisherigen Konzeptionen des Kohlenkontors, fast ausschließlich Zechenhandelsorganisationen, werden bei dessen Auflösung abgefallen und erhalten zunächst wahrscheinlich Beträge, die sie ohne weiteres ermöglichen, die verlangte Einzahlung ihres Anteils mit 100000 DM heraus vorzunehmen und darüber hinaus noch beträchtliche Mittel frei zu bekommen, die sie zur Stärkung bestehender Großhandelsfirmen und Platzgeschäfte einsetzen können.

Der freie Kohlenhandel dagegen wird alle Ressourcen mobilisieren und wahrscheinlich noch Bankkredite aufzunehmen müssen, um die geforderten 100000 DM aufzubringen. Selbst wenn die Erlöse nicht sofort bezahlt, sondern auf Jahre verteilt — einströmt werden könnten, wäre der freie Groß-

handel stark benachteiligt. Dies deshalb, weil beabsichtigt ist, neben einer bankmäßigen Verrechnung der Anteile, die jedem zugute käme, am Jahreschluß den beim Kohlenkontor verbleibenden Überschuß nach dem Tonnenmaß zu verteilen.

Angenommen, daß dieser Monatsüberschuß zum Schluß eines jeden Kohlenwirtschaftsjahres nur DM 1000000 betragen würde, so bedeutet, daß die Großkonzerne mit weit verzweigter Absatzorganisation bei einem z. B. erreichten Absatz von 2 Mill. Tonnen mit einer Ausstattung von 200000 DM rechnen könnten. Damit hätten sie die Möglichkeit, schon nach 1 Jahr ihren Anteil voll einzubringen und noch 100000 DM zu erbringen. Der freie Kohlenhandel, nunmehr auf eine Einzelstimme gestützt und in einem be-

schränktem Absatzgebiet tätig, wird es nach Fortnahme der Großgeschäfte kaum erreichen, auch nur annähernd die Umsätze der Großkonzerne zu erzielen. Er würde höchstens mit Jahresumsätzen von 100000 bis 200000 t noch rechnen können und damit mindestens 5 Jahre benötigt, um die gebundenen, vielleicht sogar durch Aufnahme von Kredit beschafften Mittel zur Beteiligungs- und Kohlenkontor Manövern wieder frei zu bekommen.

Mitlin bedeutet für den freien Kohlenhandel im Gegensatz zum Konzernhandel die Beteiligung am Kohlenkontor eine offensichtliche Schwächung seiner Mittel. Damit ist es ihm von vornherein unmöglich gemacht, sich in größerem Umfang am Markt zu beteiligen, denn er muß beabsichtigen, den Kohlenkontor neben Sickerbeizahlung alle bezogenen Mengen prompt am

## Behandlung deutscher Vermögen im Ausland

Die Studiengesellschaft für privatrechtliche Auslandsinteressen, Bremen, befaßt sich in einer Übersicht mit der Behandlung deutscher Privatvermögen im Ausland und stellt im einzelnen fest:

**Belgien**  
Von allen Ländern, die der internationalen Reparationsagentur angeschlossen sind, ist Belgien das einzige, das noch kein Gesetz über die Liquidierung des beschlagnahmten einseitigen deutschen Vermögens erlassen hat. Nach offiziellen Mitteilungen wird der Wert dieses Vermögens auf etwa 600 bis 700 Mill. belg. geschätzt. In vielen Fällen wird das künftige Verhalten des Parlamentes, das schon zweimal ein Gesetz über die Liquidierung des feindlichen Eigentums abgelehnt hat, heftig kritisiert.

**Brasilien**  
Eine Freigabe ist entgegen anderslautenden Meldungen noch nicht erfolgt. Es wurde lediglich ein Gesetzentwurf verabschiedet, der die Freistellung der nach dem 1. 1. 1948 in Brasilien durch Deutsche erworbenen

Vermögen, von der Beschlagnahmengesetzgebung vorstellt. Der Freigabebefehl der Regierung ist noch nicht verabschiedet.

**Frankreich**  
Die praktischen Auswirkungen der Liquidationsmaßnahmen können noch nicht übersehen werden. Vor allem steht es an einer zureichenden Bestandsaufnahme der deutschen Allvermögen in Frankreich. Die französische Botschaft in Pretoria veröffentlichte eine Erklärung, nach der Deutsche die Erlöse zum Dauerrentenwert und zur Rückzahlung in der Höhe haben, und deren Eigentum in Frankreich unter Zwangsverwaltung steht, eine Einstellung der Liquidierung ihres Eigentums in Frankreich beantragen können.

**Großbritannien**  
England verteilt den Liquidationserlös der beschlagnahmten deutschen Vermögen an englische Private und staatliche Gläubiger aus Verleugerschuldverhältnissen. Durch die Zahlung des als Schuldschein jedoch nicht berührt werden, der deutsche Schuld-

## Aus der Arbeit der I.-u.H.-Kammer Stuttgart

In unserer Nummer 25 haben wir auf Seite 1 folgende kommentierte Meldung veröffentlicht:

Die Eingangsstelle für Wettbewerbstätigkeiten bei der Industrie- und Handelskammer Stuttgart hat ein Gutachten erlassen und darin erklärt, daß „Dose Tage“ nicht anzusetzen sind, weil sie gegen § 1 des UWG verstoßen. Es kam zu dem Ergebnis, daß die deutsche Wirtschaft, von Verkaufsmacht aus Käufermarkt übergegangen ist, werden die Kammer merklich unruhig und großen als Bestimmungen und Verordnungen aus der letzten Zeit aus dem Sinn zu verlieren. Es kam zu dem Ergebnis, daß die Kammer viel zu früh etwas erkennen, im Übrigen ist aber noch kein wesentlicher Verlust aus der alten Bestimmungen vorzusehen, obwohl der Konkurrenzschutz außerordentlich hart geworden ist.

Diese Sorge um den Käufer erweist sich als unrichtig. Schließlich kann je jeder Käufer lesen und wird eine Aktion, die unter dem Namen „Dose Tage“ nicht mit dem Käufermarkt zusammenhängt, im übrigen bleibt es ja jedem Käufer überlassen, ob er kauft oder ob er nicht kauft und schließlich muß er auch jede Firma wissen, was sie ihren Käufern anbieten kann. Er soll es auch wiederkennen.

Wir wollen doch nun endlich von der Polizeistaat-Allüren herunter und es der privaten Initiative überlassen, wie und wo sich der Markt bildet. In all dem was sich die als die best- und billigste Versorgungsmöglichkeit herausstellt. Hierauf geht es von der Eingangsstelle für Wettbewerbstätigkeiten bei der Industrie- und Handelskammer Stuttgart folgendes Schreiben zu:

„Anliegend übersenden wir Ihnen die Entgegung unserer Eingangsstelle für Wettbewerbstätigkeiten auf Herrn Artikel in der Wirtschaftsrevue vom 21. 6. 50 mit dem Betreff, daß sämtliche Industrie- und Handelskammern in Württemberg und Baden eine Abschrift dieser Entgegung erhalten haben, die auch in unserem „Industrie- und Handelsblatt“ veröffentlicht worden ist.“

**Eingangsstelle für Wettbewerbstätigkeiten**  
ges. Ges.  
Senatspräsident: I. R. Dr. P. Göb.  
Die Entgegung lautet:  
„Industrie- und Handelskammer Stuttgart, den 10. 7. 1950.“

**Ängstliche Gutachten**  
Handelskammern fürchten sich vor freischem Wind  
Unter dieser Überschrift unterliegt in der „Wirtschaftsrevue“ vom 21. Juni 1950 Herr H. die gutachtliche Tätigkeit der Eingangsstelle für Wettbewerbstätigkeiten bei der IHK Stuttgart, über deren erfolgreiche Arbeit in Nummer 18/1950, S. 215 des „Industrie- und Handelsblatt“ berichtet worden ist, einer ebenso unfreundlichen als unzutreffenden Kritik. Sich mit ihr sachlich auseinanderzusetzen, lohnt sich

10. des der Lieferung folgenden Monats begleiten, auch dann, wenn Industrie und Handel kurze Zielüberschreitungen in Anspruch nehmen. Es muß ein Weg gefunden werden, der die unerwünschte Vormachtstellung der Konzerne beseitigt und die Schaffung einer neuen, verstärkten Monopolstellung verhindert.

Die Beteiligung am Kohlenkontor muß in eine Relation zu den bezogenen Mengen gebracht werden unter Aufrechterhaltung des Grundsatzes, daß die Konzerne nicht mehr als 1 Stimme für ihre Handelsgesellschaften erhalten können.

Das mag vielleicht ohnwidrig erscheinen; anders kann aber das Ziel, den Konzernhandel aufzulockern und den freien Großhandel stärker zu beteiligen, kaum erreicht werden. Es ist doch bezeichnend, daß erst kürzlich ein Konzern des Ruhrbergbaus scheinbar meinte: „Gebe auch keine Mühe, die Ruhr ist noch mit jeder Regierung fertig geworden“.

verpflichtet worden ist. Der ehemals deutsche Besitz — vorwiegend Kaffee- und Tee-Plantagen sowie Siam-Plantagen — ist für 23 bis 60 Jahre verpachtet worden, die Pachtsumme wird an den Staat abgeführt.

**Ungarn**  
Die diplomatische Mission der ungarischen Volksrepublik hat bekanntgegeben, daß die ausländischen Eigentümer der verstaatlichten Unternehmen ausserordentlich entschädigt werden sollen. Nach Meldungen ostdeutscher Zeitungen soll sich die Entschädigung auch auf Deutsche erstrecken.

**Uruguay**  
Durch Dekret des Innenministeriums vom 1. April 1950 wurden die etwa 20 deutschen Firmen — darunter Unternehmen von Wehr — die nach der Beschlagnahme unterlagen, ihren privaten Eigentümern zurückgegeben. Erst jetzt wird bekannt, daß in dem Dekret durch das 1943 die Beschlagnahme verfügt worden war, eine ausdrückliche Vorschrift die Aufhebung der Zwangsverwaltung für den Zeitpunkt in Aussicht gestellt hat, zu dem die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Uruguay wieder aufgenommen werden sollen. Diese Vorschrift war auch während der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Uruguay nicht bekannt.

## Behandlung deutscher Vermögen im Ausland

Der Bericht zu 100% zahlungspflichtig an Kapital und Zinsen. Die Gläubiger sollen nach gewissen Schätzungen etwa 10 bis 15% zu erwarten haben, und zwar „ex gratia“ von ihrer Regierung.

**Iran**  
Die Teheraner Zeitung „Keyhan“ brachte am 24. April eine unbestätigte Meldung, nach der das Vermögen der in Iran wohnhaften Deutschen zurückgesetzt und Warenzeichen und Schutzmarken und deutsche Patente registriert werden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

**Japan**  
In Tokio wurde Mitte März 1950 ein Komitee aus Vertretern der USA, Englands und Frankreichs gegründet, das Rückschlüsse für die Liquidierung des noch nicht liquidierten deutschen Eigentums geben soll. Der Wert des deutschen Eigentums wird vom Vertreter dieses Komitees, dem civil property custodian, auf 10 Mill. Dollar geschätzt, von dem für etwa 1 Mill. Dollar wiederbillige Gegenstände bereit verkauft wurden. Die japanische Regierung hat von General McArthur eine Direktive erhalten, nach der das beschlagnahmte deutsche Eigentum nunmehr den drei Mächten USA, England und Frankreich geböhrt.

Die amerikanischen Behörden in Japan haben sich nach Mitteilung der Studiengesellschaft für privatrechtliche Auslandsinteressen e. V. in Hamburg nunmehr bereit erklärt, das sogenannte „nonobjectionable“ oder „unobjectionable“ Personen, geborene beschlagnahmte deutsche Vermögen in Japan, insbesondere persönliche Habe, zurückzugeben. Die bei Kriegsende in Japan anwesend gewesenen deutschen Personen wurden nach der Besetzung Japans in verlässliche und unverlässliche Personen eingeteilt. Das Vermögen beider Gruppen wurde beschlagnahmt. Wie es weiter heißt, ist es den unzuverlässigen Besitzungen der Betroffenen und vor allem des ostasiatischen Vereins zunächst gelungen, die amerikanischen Behörden von dem wirtschaftlichen Wert dieser Maßnahmen zumindest so weit zu überzeugen, als sie sich gegen die von den amerikanischen Dienststellen als „unfriendly“ bezeichneten Deutschen richteten. Interessenten werden von der amerikanischen Hohen Kommission in Deutschland aufgefordert, Freigabebeträge durch einen in Japan anwesenden Bevollmächtigten einzureichen.

**Liechtenstein**  
Entgegen der allgemeinen Auffassung gibt das Washingtoner Abkommen auch voll für Liechtenstein, die einschlägigen Schweizer Bundesratsbeschlüsse sind von Liechtenstein voll übernommen worden.

**Nicaragua**  
Der „bestehende Ausschuss für die beschlagnahmten Werte“ hat eine erhebliche Anzahl namentlich aufgeführter Firmen und Vermögenswerte von der Beschlagnahme freigestellt. Es ist noch nicht bekannt, ob namentlich alle deutschen Werte zurückgegeben worden sind und in welchem Zustand sie sich befinden.

**Tanganyika**  
Auf Grund der bis heute vorliegenden Nachrichten kann festgestellt werden, daß jeder deutsche Besitz auf Grund eines 1948 erlassenen Gesetzes

## Krefeld — Paris der deutschen Haute Couture

Metropole der deutschen Samt- und Seidenindustrie

Krefeld und seine Umgebung verleiht heute wieder rund 90% der gesamten deutschen Samtherstellung auf sich und fast 30% der in Deutschland laufenden Seidenindustrie. Die Samt- und Seidenindustrie bildet daher auch die Kernkraft der Krefelder Textilindustrie. Sie hat Weltgeltung. Im Krefelder Bezirk werden fast 30% der Seidenstoffe, vor allem Kleiderstoffe und Futterstoffe hergestellt. Die Produktionsfähigkeit verteilt sich auf zahlreiche mittlere Werke mit einer Größenordnung von 120 Personen, aber auch kleinere Werke befinden sich darunter. Aus dem Zusammenschluß mehrerer Werke hat sich ein Großwerkbetrieb mit 4600 Beschäftigten gebildet. Zwar ist die Betriebsausnutzung der Friedenszeit noch nicht erreicht. An Werkstättstunden gemessen lag der Produktionsindex Anfang 1950 bei 80 (1939 = 100). Die Rohstoffversorgung ist im allgemeinen gesichert, wenn auch zuweilen noch Schwierigkeiten bei der Einfuhr von Garnen besserer Qualität bestehen. Erfreulicherweise kann seit Ausgang des Jahres 1948 auf Grund der Handelsverträge mit Italien und Frankreich Naturseide ohne Beschränkung eingeführt werden. Weitere Einfuhrbeschränkungen, auch zu anderen Ländern, werden gewünscht, vor allem für japanische Rohseide. Die Ausfuhr der Produktion läßt auf sich warten. Sie war vor dem Krieg 30—50% und ist heute erheblich geringer. Eine mögliche Ausfuhr setzt nach der Schweiz. Allerdings müssen erhebliche Preissteigerungen in Kauf genommen werden. Günstiger ist die Ausfuhr von Regenacharmeide in Jacquardmustern.

In der Sparte Bekleidungsindustrie verdient die Kravattenherstellung besondere Beachtung. Krefeld war schon immer das Zentrum der Kravattenindustrie. In seinem Bereich sind etwa 80% der westdeutschen Kravattenstoffwebereien ansässig und von den 200 Kravattenfabriken des Bundesgebietes, einschließlich der Westsektoren Berlins, beherbergt der Krefelder-Neußener Bereich allein 80. Die gegenwärtigen Absatzschwierigkeiten beeinflussen natürlich auch die Kravattenstoffwebereien und ihre Zubehörs- und Veredelungsbetriebe. Die Ausfuhr von Kravatten wird durch den ausländischen Wettbewerb, namentlich in Holland, und manchmal Exportschwierigkeiten des Auslandsvertrandes noch gehemmt. Auch die amerikanische Konkurrenz macht sich fühlbar, auch wenn die Kollektionen in Reinsidenartikeln

breite qualitativ und quantitativ Gardens wieder auf dem Vorkriegsniveau sind. Ein Zeichen für die Wendigkeit der Industrie ist, daß die Kravattenwebereien und die Kravattenfabriken teilweise bereits während des Krieges vorübergehend andere Erzeugnisse wie Blusen, Wäcker, Hemden, Schals hergestellt haben.

In neuerer Zeit hat sich eine zunehmende Umstellung auf die Herstellung von Damenoberbekleidung in Krefeld durch Anerkennung im Ausland gezeigt. Einmal sind Firmen des Mittelgarnes für den großen Einheitskleidervorschau, für Kaufhäuser und Kaufhausgeschäfte tätig. Es werden Nähmaschinen unterhalten, aber auch Aufträge in Heimarbeit nach auswärtig vergeben. Weiterhin stellt sich aber auch die hochmodische Konfektionierung, Modenvorführenden der führenden deutschen Modellhäuser vor. Nach Ansicht gut unterrichteter Textilfachleute hat Krefeld jetzt die Chance, im Laufe der nächsten Jahre das „Paris der deutschen Haute Couture“ zu werden. Deutsche und auch ausländische Modenschauverträge sind der Meinung, daß die hier führenden deutschen Couturiers bei den kürzlich in Krefeld gezeigten Herbst- und Winterkollektionen zum Teil schon an die Pariser Spitzenabstufungen heranzutreten. Das Bemerkenswerte sei dabei, daß die „First Class“ der deutschen Haute Couture noch nicht gewillt ist, Paris zu kopieren. Ihr schöpferisches Eigenvermögen, das sich in der Abgeschlossenheit der Nachkriegsjahre so vorzüglich entwickeln konnte, kommt ihnen jetzt zugute. Die Modelle haben eine betont eigenwillige Note und sind, zusammen aus der französischen Anregung über setzt, zu einem ganz bestimmten modalen Typus entwickelt worden.

Die Krefelder Samt- und Pisch-Industrie bemüht sich ebenfalls um die Wiederherstellung ihres Absatzes im Ausland. Erfolge liegen beispielsweise für den Westfrankmarkt vor. Baumaterialienmärkte werden besonders auf dem Inlandmarkt gefördert. Die Krefelder Veredelungsindustrie hat sich neben ihrer ursprünglichen Aufgabe der Seiden- und Samtweberei frühzeitig auch der Färbung von Rayon gewidmet, insbesondere der Kunstseidenfärbung, die im Preis günstiger dazustehen als strapazierfähige Ware. Das geschieht vor allem im Hinblick auf die Herstellung von Kunstseiden, dem modischen Wechsel angepaßten Kleiderstoffen.

breite qualitativ und quantitativ Gardens wieder auf dem Vorkriegsniveau sind. Ein Zeichen für die Wendigkeit der Industrie ist, daß die Kravattenwebereien und die Kravattenfabriken teilweise bereits während des Krieges vorübergehend andere Erzeugnisse wie Blusen, Wäcker, Hemden, Schals hergestellt haben.

In neuerer Zeit hat sich eine zunehmende Umstellung auf die Herstellung von Damenoberbekleidung in Krefeld durch Anerkennung im Ausland gezeigt. Einmal sind Firmen des Mittelgarnes für den großen Einheitskleidervorschau, für Kaufhäuser und Kaufhausgeschäfte tätig. Es werden Nähmaschinen unterhalten, aber auch Aufträge in Heimarbeit nach auswärtig vergeben. Weiterhin stellt sich aber auch die hochmodische Konfektionierung, Modenvorführenden der führenden deutschen Modellhäuser vor. Nach Ansicht gut unterrichteter Textilfachleute hat Krefeld jetzt die Chance, im Laufe der nächsten Jahre das „Paris der deutschen Haute Couture“ zu werden. Deutsche und auch ausländische Modenschauverträge sind der Meinung, daß die hier führenden deutschen Couturiers bei den kürzlich in Krefeld gezeigten Herbst- und Winterkollektionen zum Teil schon an die Pariser Spitzenabstufungen heranzutreten. Das Bemerkenswerte sei dabei, daß die „First Class“ der deutschen Haute Couture noch nicht gewillt ist, Paris zu kopieren. Ihr schöpferisches Eigenvermögen, das sich in der Abgeschlossenheit der Nachkriegsjahre so vorzüglich entwickeln konnte, kommt ihnen jetzt zugute. Die Modelle haben eine betont eigenwillige Note und sind, zusammen aus der französischen Anregung über setzt, zu einem ganz bestimmten modalen Typus entwickelt worden.

Die Krefelder Samt- und Pisch-Industrie bemüht sich ebenfalls um die Wiederherstellung ihres Absatzes im Ausland. Erfolge liegen beispielsweise für den Westfrankmarkt vor. Baumaterialienmärkte werden besonders auf dem Inlandmarkt gefördert. Die Krefelder Veredelungsindustrie hat sich neben ihrer ursprünglichen Aufgabe der Seiden- und Samtweberei frühzeitig auch der Färbung von Rayon gewidmet, insbesondere der Kunstseidenfärbung, die im Preis günstiger dazustehen als strapazierfähige Ware. Das geschieht vor allem im Hinblick auf die Herstellung von Kunstseiden, dem modischen Wechsel angepaßten Kleiderstoffen.

breite qualitativ und quantitativ Gardens wieder auf dem Vorkriegsniveau sind. Ein Zeichen für die Wendigkeit der Industrie ist, daß die Kravattenwebereien und die Kravattenfabriken teilweise bereits während des Krieges vorübergehend andere Erzeugnisse wie Blusen, Wäcker, Hemden, Schals hergestellt haben.

In neuerer Zeit hat sich eine zunehmende Umstellung auf die Herstellung von Damenoberbekleidung in Krefeld durch Anerkennung im Ausland gezeigt. Einmal sind Firmen des Mittelgarnes für den großen Einheitskleidervorschau, für Kaufhäuser und Kaufhausgeschäfte tätig. Es werden Nähmaschinen unterhalten, aber auch Aufträge in Heimarbeit nach auswärtig vergeben. Weiterhin stellt sich aber auch die hochmodische Konfektionierung, Modenvorführenden der führenden deutschen Modellhäuser vor. Nach Ansicht gut unterrichteter Textilfachleute hat Krefeld jetzt die Chance, im Laufe der nächsten Jahre das „Paris der deutschen Haute Couture“ zu werden. Deutsche und auch ausländische Modenschauverträge sind der Meinung, daß die hier führenden deutschen Couturiers bei den kürzlich in Krefeld gezeigten Herbst- und Winterkollektionen zum Teil schon an die Pariser Spitzenabstufungen heranzutreten. Das Bemerkenswerte sei dabei, daß die „First Class“ der deutschen Haute Couture noch nicht gewillt ist, Paris zu kopieren. Ihr schöpferisches Eigenvermögen, das sich in der Abgeschlossenheit der Nachkriegsjahre so vorzüglich entwickeln konnte, kommt ihnen jetzt zugute. Die Modelle haben eine betont eigenwillige Note und sind, zusammen aus der französischen Anregung über setzt, zu einem ganz bestimmten modalen Typus entwickelt worden.

Die Krefelder Samt- und Pisch-Industrie bemüht sich ebenfalls um die Wiederherstellung ihres Absatzes im Ausland. Erfolge liegen beispielsweise für den Westfrankmarkt vor. Baumaterialienmärkte werden besonders auf dem Inlandmarkt gefördert. Die Krefelder Veredelungsindustrie hat sich neben ihrer ursprünglichen Aufgabe der Seiden- und Samtweberei frühzeitig auch der Färbung von Rayon gewidmet, insbesondere der Kunstseidenfärbung, die im Preis günstiger dazustehen als strapazierfähige Ware. Das geschieht vor allem im Hinblick auf die Herstellung von Kunstseiden, dem modischen Wechsel angepaßten Kleiderstoffen.



**16. Sept. — 24. Sept.**  
**1. Schau der Badischen Landwirtschaft 1950**  
**Freiburg im Breisgau**

**INDUSTRIE**  
**HANDWERK**  
**HANDEL**  
**GEWERBE**

### Kraftfahrzeuge als Devisenbringer

Im Bundesgebiet kommt auf 20 Einwohner ein Kraftwagen, wenigstens stimmte diese Zahl zu Anfang des Jahres. Heute sind es vielleicht 35 Menschen in Westdeutschland, auf die ein Kraftfahrzeug entfällt. In den USA müssen sich etwa fünf Menschen in einem Kraftwagen teilen, in Australien sind es 9, in Großbritannien 19. Im Durchschnitt der Länder der Erde entfallen knapp 40 Fahrzeuge auf einen Einwohner. Diese Zahlen zeigen, daß Westdeutschland noch lange nicht voll motorisiert ist. Aber trotzdem spielt die Kraftfahrzeugindustrie eine sehr erhebliche Rolle in unserer Volkswirtschaft. Der Verband der Automobilindustrie hat errechnet, daß von den knapp 48 Mill. Einwohnern des Bundesgebietes 4,11 Prozent, das sind rund 1,98 Millionen Menschen, direkt in der Kraftfahrzeug- bzw. Verkehrswirtschaft beschäftigt sind, also unmittelbar von Rollen des Kraftwagens, sei es als Fahrer oder als Besatzer, oder als Straßenzugmaschine, leben. Indirekt hängt aber ein noch größerer Teil der westdeutschen Bevölkerung von Blüten und Gedöhen dieser Industriezweige ab.

So ist die Kraftfahrzeugindustrie einer der Wirtschaftszweige, die im Außenhandel mit einem beträchtlichen Plus abschneiden. Nach der amtlichen Außenhandelsstatistik für das Bundesgebiet ergibt sich für 1949 im Handel mit Kraftfahrzeugen, Kraftfahrzeugteilen und -Zubehör ein Außenhandelsüberschuss von nicht weniger als 129 Mill. DM. Im ersten Vierteljahr 1950 stiegen Ausfuhren im Werte von 83,6 Mill. DM, nur Einfuhren im Werte von 84 Mill. DM gegenüber, so daß sich für diese drei Monate bereits ein Ausfuhrüberschuss von 72,3 Mill. DM errechnet. In Höhe dieses Betrages können also wichtige Einfuhrgüter heringeholt werden. Auch wenn sich im einzelnen nicht feststellen läßt, welche Waren nun gerade mit dem Erlösen aus dem Automobilexport bezahlt werden, so läßt sich doch allgemein feststellen, daß diese Importe allein Bevölkerungsschichten zugute kommen, die also indirekt auch von der Ausfuhr von Kraftfahrzeugen profitieren.

Der genaue Außenhandelsüberschuss von 72,3 Mill. DM ergab sich bei einem Export von knapp 1.000 Kraftfahrzeugen als wichtigste Ausfuhrposten neben den Kratzen und dem Zubehör. Die Gesamtproduktion Westdeutschlands im 1. Quartal 1950 belief sich auf 33.000 Kraftfahrzeuge. Im ersten Halbjahr 1950 erreichte man eine Erzeugung von 128.000 Kraftfahrzeugen in Westdeutschland und kann damit darauf schließen, daß sich auch der Export entsprechend erhöht. Fachleute glauben, daß Westdeutschland mit einem Ausfuhrüberschuss allein der Kraftfahrzeugindustrie im 1. Halbjahr 1950 von 100-150 Mill. DM rechnen kann.

Diese Annahme wird dadurch gestützt, daß alle in Frage kommenden deutschen Werke den Export erheblich intensivieren haben. In gewissen Umfängen ist hier die Sprung auf den ausländischen Markt gelungen, zum z. B. die deutsche Werftindustrie, die die Wagen- und Lokomotivindustrie noch ringen. Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie hat damit bewiesen, daß ein scharfer ausländischer Wettbewerb kein Hindernisgrund für eine Betätigung auf ausländischen Märkten ist.

Die deutsche Automobilindustrie ist sich natürlich darüber klar, daß eine Ausweitung des Exports nur auf einer Pflege der Inlandsnachfrage möglich ist. Dieser Inlandsnachfrage muß sich sprunghaft entwickeln und sich parallel mit der Zunahme der Produktion. Während im Januar 1950 noch 13.600 Personenkraftwagen gebaut wurden, waren es im März 1949 und im Juni sogar 18.645. An Liefer- und Lastkraftwagen wurden herangezogen im Januar 1950 insgesamt 4234, im März 1950 und im Juni 7433. Manche Werke sind bis in die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Die Werke bemühen sich, ihre technischen und Lieferbedingungen zu verbessern und zu erweitern, um der erhöhten Nachfrage gerecht werden zu können. Der Erneuerungsbedarf im Inland ist naturgemäß recht groß. 1949 waren rund 75 Prozent des PKW-Bestandes 8 und mehr Jahre alt. Die Deckung des Inlandsbedarfs und die Pflege des Exports müssen somit von der Industrie sehr sorgfältig abgestimmt werden. Die Aufnahme der westdeutschen Kraftfahrzeugindustrie in das internationale Bureau Permanent des Constructeurs d'Automobiles dürfte eine weitere Belebung für die westdeutsche Industrie bedeuten.

### Motorradproduktion mehr als verdoppelt

Die Zweiradproduktion in Westdeutschland ist im ersten Halbjahr 1950 insbesondere bei dem motorisierten Zweirad (Motorrad, Motorfahrrad) gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine eindrucksvolle Zunahme, während die Fahrradproduktion als solche mit 413.331 die Vorjahresproduktion 423.000 Einheiten per Ende Juni nicht wieder erreicht. Die Motorradproduktion hat sich demgegenüber mehr als verdreifacht und übertraf damit die Gesamtjahresproduktion 1949 um rd. 7000 Einheiten; sie stieg auf 88.887 Einheiten gegenüber nur 30.765 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch die Produktion von Motorfahrrädern erhöhte sich, wenn auch in geringem Umfang auf 24.235 gegenüber 27.385 im entsprechenden Vorjahreszeitraum. An Motorrollern wurden im ersten Halbjahr 1950 bereits 2321 Stück hergestellt, wobei die Monatsproduktion von 123 im Januar im Juni bis auf 793 gestiegen war.

# Aus der deutschen Wirtschaft

## Amerikanische Zone

Die Beschäftigung in Bayern hat sich im Juni dem Monatsbericht des bayerischen Arbeitsministeriums zufolge etwa im Ausmaß des Rückgangs der Arbeitslosigkeit erhöht. Die Zahl der Arbeitslosen im Juni um 41.000 auf 230.000. Das wird sowohl auf die etwa in die Länge gezogene Saisonleibung — besonders in Häußerwerb — als auch auf strukturelle und konjunkturelle Veränderungen zurückgeführt. Das Wohnungsbauprogramm beginne sich auf den Arbeitsmarkt auszuwirken, wie der Bericht weiter feststellt, hingegen noch nicht das sogenannte Schwerpunktsprogramm. Der konjunkturelle Rückgang des letzten Winters sei so ziemlich ausgeglichen.

Die Einnahmen an Landes- und Bundessteuern und -abgaben in Bayern beliefen sich im Mai nach Ermittlungen des bayerischen Statistischen Landesamtes auf insgesamt 284 Mill. DM, davon 121,3 Mill. DM Bundessteuern und -abgaben; das ist seit September 1949 der höchste Stand. Im Januar 1950 mit 271,6 Mill. DM, im Februar 1950 mit 149,4 Mill. DM. Der Index der Wertpapierkurse an der Bayer. Börse (März 1945 = 100) stand im Mai bei 100 auf 12,29 (Januar 1950) und bei 100 auf 1,16 (Januar 1950). Zwischen dem 31. 8. 48 (Währungsreform) und dem 31. 5. 1950 entfielen 147.000 Reichsmark Scheinverschreibungen und Aktien in Bayern im Gesamtwert von 314,03 Mill. DM, waren am 31. 5. 1950 die Hälfte, 154,45 Mill. DM unangebracht. Die Zahl der Konkurse blieb mit 67 im Mai in Bayern für 1950 bis jetzt etwa konstant, stieg aber gegenüber 2. Halbjahr 1949 leicht an. Es wurden im Mai 29 Vergleichsverfahren (Durchschnitt 1. Halbjahr 1949 gegenüber zwei Halbjahren 1949 nur unwesentlich erhöht) eröffnet und 3222 Wechsel im Gesamtwert von 3,15 Mill. DM zu Protest gestellt. Die Zahl der Wechselproteste erreichte damit seit Juni 1949 ihren höchsten Stand, für Januar 1950 lautet die Vergleichszahlen 3.000 Proteste im Gesamtwert von 1,97 Mill. DM.

Die Produktion der Industrie in Westdeutschland im Juni um 1,8 Prozent niedriger als im Mai. Dabei ging jedoch nur die Erzeugung von Verbrauchsgütern zurück, während sich in der Investitionsgüterindustrie im Gesamtdurchschnitt weiterhin eine steigende Tendenz zeigt. Im Vergleich mit Juni 1949 hat sich eine Ausweitung der gesamten Produktion um 25 Prozent ergeben. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeitnehmer belief sich per Ende Juni auf 1.133.000. Die Beschäftigtenzahl hat sich damit im zweiten Quartal 1950 um 34.000 erhöht. Die Zahl der Arbeitslosen lag dagegen nur um 18.000 zurück gegenüber Juni. Nach wie vor streben also neue Arbeitskräfte dem Arbeitsmarkt zu.

Die bisherigen Treuhandschaften der Verwaltung des ehemals reichsdeutschen Vermögens wurden, wie aus zuverlässiger Quelle verläßt, von den Alliierten aufgegeben. Stattdessen sind für das gesamte Bundesgebiet verantwortliche Geschäftsführer berufen worden, die mit der Verwaltung und Liquidation der einzelnen Vermögenskomplexe beauftragt sind. Es sind dies: Für die UFA-Film G.m.b.H. — die sogenannte UFI — der Düsseldorfer Wirtschaftsprüfer und Filmvertriebsleiter Dr. Haupt, für die Universum Film A.G. — die alte UFA Hagenberg — als Vorstandsdirektor Alfred Feldes und für die Bavaria Film G.m.b.H. Direktor Fritz Thiele. Jedem der Geschäftsführer bzw. dem geschäftsführenden Vorstand wurde ein Aufsichtsrat beigeordnet. Das Gesamtvermögen, das unter dieser Verwaltung in neue Hände überführt werden soll, wird immer noch auf etwa 40 bis 50 Mill. DM geschätzt. Allein die Bavaria-Studios in Gieselerstraße, die größten westdeutschen Ateliers, dürften ihren sekundären Besitzer etwa 8 bis 10 Mill.

DM kosten. Es ist jedoch mehr als zweifelhaft, ob ein einzelner Interessent den westdeutschen Film in der Lage sein wird, das Objekt zu erwerben. Die alliierte Lex UFI sieht eine öffentliche Auktionsversteigerung der verschiedenen Vermögenskomplexe innerhalb von 18 Monaten vor.

Die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Mantelvertrages zwischen dem Verein der Bayerischen Metallindustrie und der Industrieergewerkschaft Metall, Beihilfen Bayern, sind am 17. Juli nach längerer Dauer ohne Ergebnis abgebrochen worden. Von Seiten der Gewerkschaft wird in einer Presseverlautbarung

Zum Kauf des Motortankers "Rallie" (9995 BRT) von Panama sind der WAHIED Tankship-Reederei G.m.b.H. Hamburg, 150.000 Dollar zugewiesen worden.

Dänische Reedereien haben die fünf folgenden Schiffe nach Deutschland verkauft: "Thor" von 1030 BRT (isierter) Besitzer Kopenhagen Kohlen- und Koksengesellschaft, "Skane" von 1380 BRT (Dänisch-französische Dampfschiffahrtsgesellschaft), "Janne" von 3213 BRT (Reederei Transperien), "Absalon" von 2444 BRT (Reederei Progress) sowie "Skandinavien" von 1500 BRT (quidierte Reederei, Finnland). Die Fahrzeuge sind mehr als 30 Jahre alt und unter dänischer Flagge wegen der Besatzungsverordnungen nicht mehr renoviert. Wie wir dem ergänzend aus Hamburg erfahren, ging der Dampfer "Thor" an die Posidon-Reederei in Hamburg, während "Skane" an die Norddeutschen verkauft wurde. Der Dampfer "Janne" kaufte die Seemanns-Firma in Hamburg. Über die "Skandinavien" wird nach diesen Informationen noch zwischen verschiedenen Reedereien verhandelt. Hinsichtlich des neuen Eigentümers des Dampfers "Absalon" besteht ebenfalls noch keine Klarheit.

Die Nachfrage nach Dachziegel ist derzeit gestiegen, da die Auftragslage der inkernebenen Dachziegelwerke die Produktionskapazität übertrifft und die Nachfrage nicht mehr prompt erfüllt werden kann. Auch die Mauersteinindustrie verzeichnet durch die angelegten Bauaktivitäten einen wesentlichen Anstieg. Nach Hamburg der Lager wird bald mit intensivem Lieferfristen gerechnet.

Die schleswig-holsteinische Gesamtindustrie ohne das Bauhauptgewerbe verlor im Juni 1950 187,7 Mill. Mark im Mai dieses Jahres den höchsten Umsatz seit der Kapitulation. Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies eine Umsatzsteigerung um 14,6%. Wie aus einer Aufstellung des Statistischen Landesamtes in Kiel weiter hervorgeht, haben die Beschäftigtenzahlen in der Industrie im Mai gegenüber dem Vormonat um 1,8 Prozent zugenommen. Die schleswig-holsteinische Industrie beschäftigte im Mai danach 105.000 Arbeiterkräfte gegenüber 103.478 im April. Die größten Zugänge hatten wiederum, wie in den Vormonaten, die Schiffbau- und die Maschinenbau-, die Industrieergewerkschaften und die Textil- und Nahrungsmittelindustrie.

Die Ausfuhr Niedersachsens stieg auf Grund der beim Außenhandelskontor abgegebenen Ausfuhrklärungen im Juni auf 48,85 Mill. DM gegenüber 39,13 Mill. DM im Mai und 34,64 Mill. im April. Die Fertigungsausfuhr erhöhte sich im Juni auf 1,88 (Mai: 1,64) Mill. DM und die von Gütern der Ernährungswirtschaft auf 0,45 (0,25) Mill. DM, während die Dienstleistungen von 0,14 Mill. DM im Mai auf 0,92 Mill. DM im Juni zurückgingen. Der Export im 2. Vierteljahr 1950 erhöhte sich auf 120,01 Mill. DM gegenüber 107,10 Mill. DM im 1. Vierteljahr 1950.

Die Ausfuhr von Schneidwaren im Monat Mai 1950 betrug 2325 im Wert von 2.946.000 DM bzw. 923.800 Dollar. Demgegenüber wurden im Mai 1949 nur 793 im Wert von

dem Verein der Bayerischen Metallindustrie vorgeworfen, diese Situation verschuldet zu haben. Man behalte sich Schritte vor, um eine Entwicklung einzuleiten, an deren Ende der Abschluß des Mantelvertrages stehen werde". Vom Verein der Bayerischen Metallindustrie wird erklärt, daß die Verhandlungen von der Gewerkschaft unterbrochen worden seien. Der VBI sei jederzeit bereit, die Verhandlungen zu einem sofortigen Ende zu bringen bzw. das kürzlich vereinbarte Schiedsverfahren durchzuführen zu lassen.

Das von der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, Landesbezirk Bayern und dem Verband bayerischer Elektrizitätswerke unter Vorsitz des bayerischen

## Englische Zone

1.181.000 DM bzw. 503.000 Dollar exportiert.

Börsing-NAO in Braunschweig hat in den letzten Wochen mehrere größere Exportabschlüsse erzielt. Rumänien bestellte 20 Ford-Lieferwagen für die Erdölindustrie. Acht Fernreise-Touristen im Land dieses Wochens nach Madrid für eine spanische Reiseagentur. Argentinien hat 20 Flugmotor-Sattelstützen für die Holzwirtschaft des Feuerlandes im Auftrag gegeben.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Ostzone (Nordrhein-Westfalen) ist in der ersten Julihälfte um 2728 auf 223.063 zurückgegangen. Obwohl der Rückgang der Arbeitslosen in den Bundesländern um 1187 noch stärker war als in der zweiten Juni-Hälfte, stehen diesmal die Metallarbeiter mit einer Abnahme um 2250 an der Spitze. Der Arbeitsmarkt ist weiterhin sehr angespannt. Die Zahl der Arbeitslosen in der Ostzone (Nordrhein-Westfalen) ist in der ersten Julihälfte um 2728 auf 223.063 zurückgegangen. Obwohl der Rückgang der Arbeitslosen in den Bundesländern um 1187 noch stärker war als in der zweiten Juni-Hälfte, stehen diesmal die Metallarbeiter mit einer Abnahme um 2250 an der Spitze. Der Arbeitsmarkt ist weiterhin sehr angespannt.

Nach dem Geschäftsbericht des westfälisch-lippischen Sparkassen- und Giroverbandes über die Zeit seit der Währungsreform geht hervor, daß diese Verband (inzwischen der Arbeitsgemeinschaft der Sparkassen und Giroverbände und Girozentralen mit seinen Sparkassen in Höhe von 184 Mill. DM in der Spitze steht, bei 80% der Einlagen handelt es sich um Beiträge unter 100 DM. Bei den Giroeinlagen, die 436 Mill. DM ausmachen, steht der westfälisch-lippische Verband nach dem rheinischen Verband an zweiter Stelle. Auf Nordrhein-Westfalen entfallen 22,3 vH der Gesamteinlagen der Bundesrepublik. Seit Einführung der Lohnsteuermäßigungen der Einkommensteuern sind bei den westfälischen Sparkassen rund 27.000 Verträge unter Arbeitslosen abgeschlossen worden. Spätestens im Juli 1950 werden eingezahlt. Nach dem Stand von 1. 7. 50 wurden in Westfalen und Lippe von den Sparkassen 204 Mill. DM kurz- und mittelfristig, 45 Mill. DM im Wechselgeschäft und 76,6 Mill. DM für Hypothekengeschäften ausbezahlt. Die abgeschlossenen Vereinbarungen über Einkommensparitäten haben interessante Ergebnisse gehabt. Auf diese Weise konnten bereits über 4000 Einkäufer die Anschaffung von Möbeln durchführen.

Die Industrie- und Handelskammer zu Köln wird in wenigen Wochen mit dem Bau des neuen Kammergebäudes beginnen. Das Gebäude mit einer Grundfläche von etwa 3000 qm wird an den Hauptfronten fünfgeschossig und an den rückwärtigen Front dreigeschossig sein. Im Erdgeschoss werden ein großer Businessaal, an dem sich eine langgestreckte Wandelhalle anschließt, ein großer und mehrere kleinere Sitzungssäle und eine Erfrischungshalle und im zweiten und dritten Geschöß die eigentlichen Büros der Kammer sowie das städtisch-westfälische Wirtschaftsarchiv, eine Bibliothek und ein Lesesaal untergebracht, während das vier- und fünfte Geschöß vermietet werden. Die Finanzierung der Baukosten in Höhe von etwa 2-3 1/2 Mill. DM erfolgt durch die Mitglieder der Kammer. Der das laufende Jahr einen doppelten Mitgliedsbeitrag zahlen, der auf die in den nächsten zehn Jahren zu zahlenden Beiträge angerechnet wird.

Die internationale Fächmesse "Druck und Papier Düsseldorf 1951" wird eine umfängliche Schau über den Stand des graphischen Gewerbes der Papier- und Pappverarbeitung und ihrer Zulieferungsindustrien geben. Das Interesse in allen beteiligten Wirtschaftskreisen ist groß. Alle maßgebenden Verbände in der Bundesrepublik haben ihre Beteiligung und Unterstützung zugesagt. Die Fächmesse, deren Schirmherrschaft Bundeswirtschaftsminister Prof. Dr. Erhard übernommen hat, wird sich in folgende Ausstellungsgruppen gliedern: 1. Maschinen und Zubehör, 2. Roh- und Hilfsstoffe, 3. Papier- und Pappverarbeitung, 4. graphische Erzeugnisse, 5. Gebrauchsgüter, 6. Organisation. Auch im Ausland hat die Planung für die "DRUPA" schon eine Resonanz gefunden, die den Wunsch nach der Wiederaufnahme des Austausch der Erfahrungen des letzten Jahres erkennen läßt, so in z. B. auch in Südamerika. Der Ausstellungsraum ist auf die Zeit vom 26. Mai bis 18. Juni 1951 fertiggestellt worden.

Arbeitsministerium gebildete Schiedsgericht beschloß am 20. Juli einstimmig, die Grundlohne ausgehend von 1000 des Facharbeiters um 8-10% zu erhöhen. Bei kaufmännischen und technischen Angestellten erhöhen sich die Gehälter in den unteren Gruppen um 10,9 und 9% in den oberen Gruppen um 7,8 und 5%. Das Grundgehalt der Meisterklasse erhöht sich um 9%, die Vergütungssätze für Lehrlinge werden um 18% heraufgesetzt. Ferner werden die von 1. 30. 49 bis 31. 3. 50 gewährten Teuerungszulagen bis Juni fortbezahlt. Wenn nicht eine der Vertragsparteien den Schiedspruch bis zum 27. Juli ablehnt, treten die Vereinbarungen mit Wirkung vom 1. Juli in Kraft und sichern somit den bisher Gehältern gewesenen Arbeitgebern in den bayerischen Elektrizitätsversorgungsunternehmen.

Der Lohnstarif für die Mineralwasserindustrie in Bayern vom 1. 4. 49 wurde nach Mitteilung der Vereinigung der Arbeitgeberverbände in Bayern von der Gewerkschaft zum 31. 7. 50 gekündigt. Lohnforderungen seien noch nicht bekannt. Der Gehaltsvertrag für das private Versicherungsgewerbe vom 1. 7. 49 wurde mit Vorbehalt einer 10%igen Erhöhung der Tarifgehälter von der Gewerkschaft zum 30. 6. 50 gekündigt. Die Arbeitgeberseite erklärt dazu, daß es ihr zur Zeit nicht möglich sei, in Verhandlungen über eine Gehaltssteigerung einzutreten. Es würde den Unternehmen jedoch empfohlen, den Angestellten freiwillige soziale Leistungen im Rahmen der Ertragslage zu gewähren.

An der Frankfurter Herbstmesse vom 17. bis 22. September 1950 wird sich die Exportwirtschaft Jugoslawiens mit einer Kollektivschau beteiligen, berichtet das Messenamt. Die jugoslawischen Aussteller werden vor allem mit Nahrungsmitteln, Gewürzen, Drogen, Tabaken, verschiedenen NEM-Metallen, Edelmetallen, Holzern sowie Textilien vertreten sein. Der jugoslawische Kollektivstand wird ein 900 qm großer Pavillon zur Verfügung.

Der Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen von Gütern, die auf der internationalen Frankfurter Herbstmesse vom 17. bis 22. September 1950 ausgestellt werden, wird nach Mitteilung des Messenamtes nach dem Gesetz vom 18. März 1904 gewährleistet. Zur Messe werden die Patentamt-Kammern im Messenamt alle notwendigen Auskünfte erteilen. Daneben können die Vertreter der Patentamt-Kammern Prioritätsbezeichnungen für Ausstellungsgegenstände zur Messenamt anfertigen.

Die zweite Deutsche Uhrmachermesse wird in Verbindung mit dem zweiten Deutschen Uhrmachertag nach dem Krieges vom 8. bis 11. Oktober in Frankfurt stattfinden. Zahlreiche Aussteller aus dem Ausland insbesondere aus der Schweiz werden auf der Messe vertreten sein.

Als erste Handelskammer der Bundesrepublik konnte die Nürnberger Kammer wie schon im Vorjahr Meisterbriefe an Teilnehmer der Kurse für Industriemeister 1. Grades, Metallberufe, und Prüfungsausschüsse für die gehobene kaufm. Tätigkeit in Handel und Industrie übergeben. Mit dieser im Bundesgebiet neuen Prüfung wird ein neuer Berufsweg hervorgerufen. Außerdem konnten Lehrmeisterbriefe für das graphische Gewerbe, die nur in Nürnberg oder München für Westdeutschland erworben werden und die Diplome der Bilanzbuchhalterprüfung überreicht werden. Man hofft im kommenden Jahr auch Industriemeister der hüttenverarbeitenden Industrie ausbilden zu können. Die Anforderungen wurden übereinstimmend als außerordentlich und die Prüfungsergebnisse als sehr gut bezeichnet.

## Französische Zone

Nachdem die am 30. 6. 50 abgetauften Landesverträge zum Schutz des Großhandels durch die Landesregierung nicht verlängert worden ist, besteht nach Mitteilung des Großhandelsverbandes Pfalz seit dem 1. Juli in Rheinland-Pfalz Gewerbesteuerfreiheit für den Großhandel. Für eine Betätigung im Großhandel genügt jetzt eine gewerbesteuerliche Anmeldung.

## Ostzone

Der Entwurf des Fünfjahresplanes der Ostzonenrepublik hat zum Ziel, in diesen fünf Jahren eine Verdoppelung der Industrieproduktion gegenüber dem Vorkriegsstand zu erreichen, erklärte der Vorsitzende des SED, Wilhelm Pieck, auf dem SED-Parteitag am 20. Juli in Ostberlin. Dementsprechend werde der Brutto-Produktionswert der Industrie der Ostzone für das Jahr 1955 auf 43,8 Milliarden Ostmark veranschlagt gegenüber 23 Milliarden in diesem Jahr. Im Vergleich zu 1950 sei am Ende des Fünfjahresplanes ein Produktionszuwachs vorgesehen, der für die wichtigsten Produktionsarten von Doppeltem zum Jahresanfang gehe. Zur Erfüllung dieses Programmes der Produktionssteigerung sollen im Laufe des Jahres 1950 14,3 Milliarden Ostmark in der Industrie investiert werden. Einschließlich der Mittel für den Wiederaufbau der Städte und für die Entwicklung der Landwirtschaft würden in der gesamten Volkswirtschaft 38,8 Milliarden Ostmark investiert werden. Auf dem Gebiet der Landwirtschaft vorgesehen: die Anbaufläche wie dem Erdbeeren und den Ertrag der Viehzucht über den Vorkriegsstand hinaus zu steigern. Eine entsprechende Entwicklung sei auch im Eisenbahnbau, in der Schiffahrt und im Kraftwagenverkehr vorgesehen. Das Gesamtzahl der Beschäftigten werde im Vergleich zu 1950 um 12,9%, d. h. um 855.000 Personen ansteigen, die vorwiegend Facharbeiter sein müßten. Nach dem Entwurf der Kontrollziffern des Fünfjahresplanes solle die volkswirtschaftliche Produktion des Jahres 1950 um 1/3 ansteigen, während die privaten und gewerkschaftlichen Betriebe ihre Produktion um die 1/6fache steigern sollten. Das Volkseinkommen sei für das Jahr 1950 mit 40 Milliarden Ostmark veranschlagt, was mehr als 100% der Höhe des Jahres 1950 ausmache. — Der Außenhandel der Ostzone habe Handelsabkommen mit der Sowjetunion, Polen, der Tschechoslowakei, Bulgarien und Ungarn. In der nächsten Zeit sollten Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien und der chinesischen Volksrepublik aufgenommen werden. Diese Handelsabkommen würden eine bedeutende Erweiterung der Einfuhr von wichtigen Rohstoffen und Halbfabrikaten bringen. Außerdem habe die Ostzone mit Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn Abkommen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit und die Gewährung von Krediten an die Ostzone geschlossen. Den ersten Platz im Außenhandel der Ostzone nehme die Sowjetunion ein, deren Anteil an dem gesamten ostzonalen Außenhandel im Jahre 1949 mehr als 13% betragen habe. Für die Ostzone sei die Sowjetunion habe sich jetzt bereit erklärt, mit einem kurzfristigen Kredit an die Ostzone 20.000 t Fleisch, 15.000 t Pflanzenöl, 5000 t Butter, 2000 t Butterfett, 2000 t Speck, 17.000 t Fleisch und Ende dieses Jahres 8000 t Baumwolle zu liefern. Infolge der 30-prozentigen Senkung der Reparationsleistungen hätten sich, so meinte Pieck, die Exportreserven der Ostzone bedeutend erhöht.

Mit Wirkung vom 17. 7. trat, wie in unserem Berliner Brief auf Seite 1 bereits berichtet, eine neue Preispolitik der HO in Kraft. Diese Preisherabsetzung, so erklärte der Hauptgeschäftsführer der HO, Bender, sei durch die jüngsten Verträge der Ostzonenrepublik mit Warschau, Prag und Budapest ermöglicht worden. Die Preisherabsetzung ist insbesondere für die Zone und Galizien, um so das bei der vorliegt.

## Schwierige Vormaterialpreislage bei der Heiz- und Kocheräte-Industrie

In den letzten Wochen sind wiederum die Preise verschiedener wesentlicher Rohstoffe, die zur Herstellung von Heiz- und Kocheräten benötigt werden, erhöht worden. Diese Preissteigerungen bedeuten eine erneute sehr starke Belastung der Fertigungskosten von Heiz- und Kocheräten. So sind z. B. am 1. 7. 1950 die Preise für Rohmaterial- und Gießerei-Rohstoffen ähnlich um DM 4- je To. gesteigert worden. Diese Steigerungen entsprechen einer Preissteigerung von rd. 100 bzw. 127% gegenüber 1948.

	Jahresdurchschnitt 1948	Juni 1950	% Steigerung
Nährstoff-Rohstoffen	74,50	147,-	97,3 (108,1)
Gießerei-Rohstoffen	66,50	151,-	127,1 (115,2)
Feinbleche	138,-	305,-	220,9 (232,0)
Elektrolytkupfer	58,10	218,-	273,9 (282,0)
Gießerei-Koks	20,-	51,-	155,0
Steinkohle (Förderkohle)	14,-	29,-	107,1
Steinkohle (Nuß I)	17,38	35,50	106,8
Ofenmauerung	87,43	152,30	173,0
Herdmauerung	53,13	135,58	144,0

Wie aus dem letzten Betriebsvergleich der Heiz- und Kocheräteindustrie hervorgeht, ist zudem die Lohnbelastung je Fertigungseinheit im

Über 1938. Durch das kontinuierliche Ansteigen der Notierungen für Elektrolytkupfer innerhalb der letzten Wochen auf DM 222,- je % kg (Notierung vom 6. 7. 1950) liegt nunmehr der Preis für Elektrolytkupfer um rd. 362% über dem Jahresdurchschnitt von 1938. Bei anderen wesentlichen Rohmaterialien für Heiz- und Kocheräte steigt sich, wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht, eine ähnlich ungünstige Entwicklung ab. Es belaufen sich die Preise für:

	Jahresdurchschnitt 1948	Juni 1950	% Steigerung
Nährstoff-Rohstoffen	74,50	147,-	97,3 (108,1)
Gießerei-Rohstoffen	66,50	151,-	127,1 (115,2)
Feinbleche	138,-	305,-	220,9 (232,0)
Elektrolytkupfer	58,10	218,-	273,9 (282,0)
Gießerei-Koks	20,-	51,-	155,0
Steinkohle (Förderkohle)	14,-	29,-	107,1
Steinkohle (Nuß I)	17,38	35,50	106,8
Ofenmauerung	87,43	152,30	173,0
Herdmauerung	53,13	135,58	144,0

Monatsdurchschnitt des Jahres 1950 gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1938 um 100,1% gestiegen.

# Trumans Programm und seine Wirkungen

Präsident Truman hat am 10. Juli dem nordamerikanischen Kongress sein schon seit einigen Tagen erwartete Botschaft vorgelesen, am gleichen Tage führten die amerikanischen Streitkräfte in Korea eine erfolgreiche Landung durch. Beide Ereignisse bilden den Rahmen, in dem sich das Wirtschaftsgeschehen der nächsten Zeit entwickeln wird. Die Landung in Korea schließt der Ausgangspunkt für eine Wendung auf dem Kriegsschauplatz zu sein. Triff das zu, so wird von ihr eine entsprechende Wirkung ausgehen. Die Botschaft von Präsident Truman, von beiden Ereignissen das von weittragender Bedeutung wird für die Geschäftstätigkeit in den Vereinigten Staaten, und von dort ausstrahlend, für die Geschäftstätigkeit in der westlichen Welt in der nächsten Zeit maßgeblich sein. Beschränken wir uns auf die wirtschaftlichen Punkte der Botschaft, und zwar in erster Linie auf die Forderung an den Kongress, 10 Mrd. Dollar zur Durchführung eines Rüstungsprogramms zu bewilligen, auf das Krücken des Präsidenten um Vollmacht für die Erteilung von Prioritäten für Grundstoffe, die für die nationale Verteidigung notwendig sind, auf den Vorschlag zur Erhöhung der Steuern und auf den zur Erreichung von Maßnahmen zur Abschöpfung und Lenkung der Kaufkraft und der Investitionstätigkeit.

In der Botschaft, zweitens Preiskontrollen. Es war die Befürchtung, daß Präsident Truman diese Maßnahmen fordern würde, die den internationalen Rohstoffmärkten und Börsen in den letzten Tagen das Merkmal der Unsicherheit und der Unruhe gab. Auf die Nichterhebung dieser Forderung wurde überall mit Erholungen reagiert. Es mag zutreffen, wie es bereits in den Hörsitzungsprotokollen an der New Yorker Wallstreet nach Bekanntwerden der Truman'schen Botschaft zu hören war, daß der Kongreß die Vorklänge des Präsidenten einer vorsichtigen und scharfen Sichtung unterziehen wird, und daß sich auch in diesem Falle die alte Weisheit bewährt: „Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird“. Doch einiges, und nach Sachlage der Dinge wahrscheinlich sogar ziemlich viel, wird die Genehmigung der gesteuerten Körperschaft der Vereinigten Staaten finden. Und dieses wird genügen, um der wirtschaftlichen Hochkonjunktur in den USA, durch die zu einem riesigen Rüstungsboom verstärkt, neue Impulse zu verleihen.

Tatsache ist, daß die infolge der deflationären Haushaltspolitik der nordamerikanischen Regierung in der Wirtschaft der USA bereits stark fallenden Inflations-tendenzen bei Durchführung der Truman'schen Forderungen nach einem Rüstungsprogramm im Werte von 10 Mrd. Dollar, auch wenn der Kongreß diesem Antrag beschneiden sollte, eine stärkere Betonung erhalten werden. Es wird Sache der für die nordamerikanischen Finanz- und Kreditpolitik zuständigen Behörden sein, hiermit fertig zu werden. Für die übrige Welt scheint sich die Forderung als in sich herauskristalisierend — sie wurde bereits von führenden Wirtschaftswissenschaftlern des Auslandes ausgesprochen —, daß die Einstellung der übrigen Länder der westlichen Hemisphäre in das nordamerikanische Rüstungsprogramm den Effekt eines automatischen „Dollar-Drives“ erzielen wird. Vielleicht spricht im Jahre 1951 kein Mensch mehr von einem Nachfolgeplan für das europäische Wiederaufbauprogramm (ERP), sofern es dem amerikanischen Aufrüstungsprogramm gelingt, so widerspruchsvoll das klingen mag, der Welt lange Jahre des Friedens zu sichern.

Zollpolitik besonders gehemmt. Der amerikanische Zollbeamte habe die Möglichkeit, von sich aus in Zweifelsfällen den höchsten Zollsatz anzuwenden bei einer Erhebungsmarge von 25 bis 60 von Tausend. Der Rohde hinsichtlich der Auftragvergebung bei Staatsaufträgen fest, daß die mitzubehaltenden Stellen — z. B. in Griechenland — teilweise mit Amerikanern besetzt seien und daß man ihn und wieder beinahe den Eindruck haben könnte, als wenn die Ausschreibungen den Katalogen amerikanischer Firmen entnommen. Die Einführung vieler amerikanischer Normen in Europa erfolge im Rahmen der Rüstungsplanung und erzwänge das Arbeiten der Elektroindustrie. England gegenüber sei man im Nachteil, weil in der deutschen Wirtschaft nicht wie in England zweijährige Zahlungsziele gegeben werden können. Auch die Werbeprospekte seien vielfach nicht genügend ausgestattet. Im übrigen werde die deutsche Elektroindustrie nach und nach kleineren Stückzahlen, der Kapazitätszahl, bzw. der hohen Zinssatz, erlaube es nicht, große Lager anzulegen. Deutschland sei im Vorteil durch das gegenüber dem Ausland niedrigere Lohnniveau sowie

durch die Zuverlässigkeit und Präzision der Arbeit, was besonders in der Türkei, in Griechenland, Frankreich und der Schweiz sehr anerkannt werde. Die Importkonkurrenz habe in Deutschland zu Preissenkungen und damit zu zunächst nicht erwarteten Vorteilen geführt.

**Standardnormen für die Bewertung der manuellen Arbeitsleistung**

In den USA sollen in allen Industriezweigen gültige Standardnormen für die Bewertung der manuellen Arbeitsleistung eingeführt werden, die von der New Yorker Universität und der „Society for Advancement of Management“ gemeinsam aufgestellt wurden. Die Normen, die in Form graphischer Darstellungen auf Filmen aufgenommen wurden, sollen die Durchführung von Betriebsvergleichen und die Belegung von Betriebsstätten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erleichtern. Sie können ferner zur innerbetrieblichen Weiterbildung der Vorarbeiter, Abteilungsleiter und Angehörigen der Betriebsleitung verwendet werden.



**LEIPZIGER MESSE**  
im Herbst 1950  
der zentrale  
internationale Markt  
für Fertigwaren  
**27. AUG. - 1. SEPT.**

Auskünfte erteilt die Bundesleitungsstelle für den Handel und die Handwerkskammer

# Schwedens Industrieproduktion rückläufig

Die Erzeugungsleistung der schwedischen Industrie (1935 = 100) weist für Mai im Vergleich zu den Vormonaten

	1949	1950	1950
	April	April	April
Gesamte Industrie	100	100	100
Kapitalgüterindustrie	100	100	100
Verbrauchsgüterindustrie	100	100	100
Erzbergbau und Metallindustrie	100	100	100
Erzbergbau	100	100	100
Eisen- und Metallwerke	100	100	100
Holzindustrie	100	100	100
Seifenwerke	100	100	100
Textil- und Papierindustrie	100	100	100
Lebensmittelindustrie	100	100	100
Textilindustrie	100	100	100
Lebensmittelindustrie	100	100	100
Lebensmittelindustrie	100	100	100
Lebensmittelindustrie	100	100	100
Lebensmittelindustrie	100	100	100

in den wichtigsten Zweigen die folgende Entwicklung auf:

Der Rückgang der Produktion für die gesamte Industrie um rund 2,5 Prozent wird auf saisonmäßige Gründe zurückgeführt. Besonders wichtig ist, daß die Produktion im Mai um 2 Prozent höher gewesen ist als im gleichen Vormonat.

# Neues Kraftwerk für 60 Mill. SKr

Im Winter wird am Liggafors in unmittelbarer Nähe des Lulea-Elfs in Schweden mit dem Bau eines neuen Kraftwerkes begonnen, das mit einer Höchstleistung von 100 000 kW eine Jahresproduktion von ca. 670 Mill. kWh aufweisen wird. Die Anlagekosten betragen 60 Mill. SKr. Zum Vergleich sei angeführt, daß das im Bau befindliche Werk Harjavalta 120 Mill. SKr kostet und eine Jahresleistung von 1,8 Mill. kWh erbringen wird. Von der schwedischen Wasserbauverwaltung (Vattenfallstyrelsen) sind für das Liggafors-Werk bereits 2,5 Mill. SKr für Maschinenanlagen zur Verfügung gestellt worden. In Harjavalta wird das erste Aggregat im Frühjahr 1951 in Betrieb genommen werden.

Der Rückgang der Produktion für die gesamte Industrie um rund 2,5 Prozent wird auf saisonmäßige Gründe zurückgeführt. Besonders wichtig ist, daß die Produktion im Mai um 2 Prozent höher gewesen ist als im gleichen Vormonat.

# Industrie benötigt 30 000 Arbeiter

„Es besteht ein großer Mangel an Arbeitskräften auf praktisch allen Gebieten, welcher sich auf etwa 30 000 Arbeiter belaufen dürfte“, schreibt Oberdirektor C. W. Curtman in der Zeitschrift für schwedischen Angestellten-„Tjänstemannarörelsen“. Zahlreiche Eisenwerke, mechanische Werkstättenbetriebe und vor allem die Papierindustrie klagen darüber, daß auch in diesem Jahre wieder der Wechsel der Arbeitsplätze sehr groß gewesen ist. Der Bedarf der Industrie an Arbeitern habe sich erhöht, weil die Wassernachfrage in diesem Jahre erneut gestiegen ist.

# „Bedingungslose Exportfreiliste“ wird erweitert

Schweden beschließt, in Kürze seine „bedingungslose Exportfreiliste“ zu erweitern, verleiht von gut unterrichteter Seite. Auf Grund dieser Freiliste können Waren nach allen Ländern der Welt frei exportiert werden. Gegen-

# Wohnungsbau erreicht neuen Höchststand

Die Bautätigkeit in den Vereinigten Staaten hat nach einer Statistik des US-Arbeitsministeriums in der ersten Hälfte des Jahres 1950 mit etwa 687 000 neu begonnenen, nichtindustriellen Wohnbauten einen neuen Höchststand erreicht. Diese Zahl liegt um 94% über der gleichen Zahl des Vorjahres und stellt die lebhafteste Bautätigkeit einer Halbjahresperiode in der amerikanischen Geschichte dar.

# Industrie-Index um 190

Der Index der industriellen Produktion in den USA wird nach Schätzungen amerikanischer Wirtschaftskreis im Juli 1950% des Durchschnitts der Jahre 1935 bis 1939 erreichen und damit nur geringfügig unter dem Index der beiden Vormonate liegen. Die Erzeugung von Stahlblechen erreichte in der zweiten Juliwoche 96% der vorhandenen Kapazität, was einem Ausstoß von 1 230 000 tons entspricht.

# Handelsabkommen mit Kuba erwünscht

Die griechische Regierung hat mit der Regierung von Kuba wegen Abschluss eines Handelsabkommens Fühlung genommen. Griechenland wünscht Zinn, Trockenfrüchte, handgemachte Spitzen, rohe Häute, Oliven, Oliven, Korinthen, Kakaobohnen, sowie Myrrhen, Pfeffer, Pfefferkörner, Düngemittel, Chemikalien und Lebertran zu beziehen.

# Griechens Elektrifizierungsprojekt

Am 13. August wird mit den Arbeiten für ein großes Elektrifizierungsprojekt in Griechenland begonnen. Damit soll die Kapazität der griechischen Elektrizitätswerke um 105 000 kWh durch den Bau eines thermischen und von vier Wasserkraftkraftwerken erweitert werden. Bis 1953 wird die Elektrizitätskapazität Griechenlands 500 Mill. kWh betragen. Von den 80 Mill. Dollar Baukosten werden über 70 Mill. aus Marshallplangeldern aufgebracht, 5 Mill. aus Ziehungen gegenüber anderen europäischen Ländern, weitere 22 Mill. aus italienischen Reparationen, während die restlichen 34 Mill. vom griechischen Staat zur Verfügung gestellt werden.

# Steigende Import- und Exportpreise

Der Index der schwedischen Importpreise stieg von (1935 = 100) 258 im August 1949, d. h. vor der Devaluation, auf 313 im Mai dieses Jahres. Auch der Index der Exportpreise verzeichnet im gleichen Zeitraum eine Erhöhung von 238 im August vorigen Jahres auf 284 im Mai dieses Jahres. Die Differenz zwischen dem Index der Export- und Importpreise hat somit wieder annähernd den Stand vor der Abwertung erreicht, der 23 betrug.

# Markttuntersuchungen in Zentralamerika

Die schwedische Regierung hat der Exportvereinsung für Markttuntersuchungen in Zentralamerika 43 000 SKr zur Verfügung gestellt. Mit der Durchführung dieser Untersuchungen ist Sekretär A. Janer von der Exportvereinsung beauftragt worden, welcher etwa neun Monate lang Guatemala, Honduras, Nicaragua, San Salvador, Costarica und Panama bereisen wird.

# Zu hohe USA-Zölle hemmen deutschen Elektroexport

Auf die Exportprobleme der deutschen Elektroindustrie ging Dr. Lothar Rohde, München, auf der Veranstaltung der deutsch-belgischen Handelskammer, Köln, in München ein. Am stärksten sei die Konkurrenz der USA, Englands, der Schweiz, Frankreichs und Italiens. Der Export nach USA sei durch die dortige

# Förderbeschränkungen für Erdöl in Texas aufgehoben

Das Förderlimit der Erdölvorkommen in Texas wurde für August um 107 523 Fass täglich auf 1 389 328 Fass täglich erhöht, gab die für die Überwachung der Rohölförderung in Texas zuständige Eisenbahnkommission bekannt. Die Herabsetzung des Förderlimits erklärt sich zum Teil durch die Erwartung eines hohen militärischen Bedarfs. Mit Ausnahme von fünf sind die übrigen 1000 Rohölfelder in Texas befreit, die Leistungsfähigkeit der Anlagen bis zum Höchststand nach den für einen Kriegslieferanten geltenden Vorschriften auszunutzen.

# Exportwaren für 50 Mill. Dollar auf Lager

Nach offiziellen Angaben hat Griechenland für den Export bestimmte Waren im Werte von 50 Mill. Dollar eingelagert, ohne jedoch Abnehmer für diese Güter zu finden. Es handelt sich dabei im wesentlichen um folgende Waren:

	in 1000 tons	Wert in 1000 Dollar
Tahak (Ernte v. 1948)	13,0	10 500
Korinthen	18,0	1 500
Sulfantosen	5,0	1 750
Wein	30,0	2 500
Oliven	25,0	2 000
Olivenöl	20,0	8 500
Olivenmehl	10,0	2 200
Boswellin	1,1	200
Terpentinöl	0,2	50
Schwefel	8,3	2 600
rohe Häute	0,7	530
Mineralien	ca. 300,0	2 600
verschiedene Waren	—	5 300
Gesamtwert	—	50 000

# Polens 6-Jahres-Plan

Im Rahmen des 6-Jahres-Plans wurde Polen 33 neue Eisenbergwerke mit einer Gesamtförderung von 3 Mill. t bis zum Jahre 1955 errichten, erklärte das Mitglied des Zentral-Komitees der polnischen Arbeiterpartei, Hilary Minc, auf einer Plenarysitzung des Komitees in Warschau. Damit werde die Erzförderung gegenüber 1949 vervierfacht werden. Die Kupfererzförderung soll auf 32 Mill. t steigen. Die Erdölförderung soll jährlich 394 000 t erreichen. Die Zinngewinnung werde verdoppelt. Die Erzeugung von synthetischem Kautschuk werde die Grundlage für die Entwicklung einer eigenen Gummiindustrie schaffen. Der 6-Jahres-Plan sehe ferner die Schaffung einer großen chemischen Industrie vor, für die Polen über die notwendigen Rohstoffe verfüge. Die Stahlerzeugung werde bis 1955 auf 4,8 Mill. t steigen, die Stromerzeugung 19,3 Mrd. kWh erreichen. An erster Stelle in der Industrialisierung stehe der Ausbau der Maschinenbau-Industrie. In Polen würden Dampfturbinen, Hochdruckkessel und Spezialturbines gebaut werden. Der Entwicklung des Baues landwirtschaftlicher Maschinen werde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Im Jahre 1955 beläufige sich die polnische Traktorenproduktion auf 11 000 Stück. Nach Ablauf des 6-Jahres-Plans werde Polen Hochtechnologie über eine Gesamttonnage von 575 000 BET verfügen. Auch die

**Ausstellung „Kraichgau und Bruhain“**  
Bruchsal  
vom 11. bis 30. August 1950  
mit Sonderschau „Alles zum Bauen“

Kulturelle und historische Abteilung der Stadt und des Landkreises Bruchsal

Freiherr vom Stein-Schule, Turnhalle, zusätzliche Hallen, Stadgarten

Beteiligung: Industrie, Handel, Handwerk, Gewerbe, Landwirtschaft, Gartenbau, Landmaschinen, Fahrzeuge, Tierschauen

# Wirtschaft des Nahen Ostens

Anlässlich der 83. Generalversammlung der Ottoman-Bank wurde ein Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung der Nah-Ost-Wirtschaft ausgearbeitet, der von der türkischen Presse ausführlich kommentiert wird. Hinsichtlich der Wirtschaftsentwicklung in der Türkei werden Fortschritte im Hinblick auf die maschinellen Einrichtungen festgestellt. Die Produktion von Kohle im Gebiet von Zonguldak, die gegenwärtig 2,6 Mill. t beträgt, soll im Jahre 1952 2,8 Mill. t erreichen. Die Weiterentwicklung des Kohlenbeckens wird von dem Ausbau der Straßen und der Kapazitätserhöhung der türkischen Bahnen abhängen. Die schlechte Getreide-Ernte des Jahres 1949 in der Türkei, die nur 5 Mill. t gegen 9 Mill. t im Jahre 1948 betrug, wird auf die andauernde Schneewetterperiode des vergangenen Jahres zurückgeführt. Für die Baumwollenernte war die Witterung hingegen günstig, mit 95 000 t (1948: 80 000 t) wurde ein neuer Rekord aufgestellt. Das Defizit der Handelsbilanz konnte nach dem Bericht der Ottoman-Bank „in bedeutendem Maße“ herabgesetzt werden, während das Defizit im Jahre 1948 rund 219 Mill. türk. Pfund betrug, sank es im Jahre 1949 auf 118 Mill. türk. Pfund. Die Ausfuhr von Baumwolle stieg gegenüber 1948 um nahezu 100%. Die wichtigsten Abnehmer waren Frankreich und Großbritannien. Die Rückkehr zum freien Wettbewerb im Handel und die Aufhebung der Einjahres-Restriktionen werden nach Ansicht der Ottoman-Bank zu einem allgemeinen starken Preisrückgang führen. Der Schlüssel für einen Wirtschaftsfortschritt in der Türkei liegt, so heißt es weiter, in der Vergrößerung der Standardisierung der gesamten Produktion.

In dem Bericht über die wirtschaftliche Lage Ägyptens wird hervorgehoben, daß das verfloessene Jahr für die ägyptische Industrie ein Jahr voller Schwierigkeiten war. Die Schwierigkeiten werden hauptsächlich auf drei ausländische Konkurrenz, auf drückende Steuern sowie auf Preisermäßigungen für Rohstoffe und maschinelle Einrichtungen, die während des Sommers 1949 stark gesunken waren, sind infolge der Abwertung wieder gestiegen. Der ägyptischen Industrie fiel es schwer, die erhöhten Gehälter zu zahlen.

Für Israel war das Jahr 1949 eine Periode des Überganges vom Krieg zum Frieden. Das schwierigste Problem ist das der Einwanderung. Es mußten starke Rationalisierungs- und Einfuhrbeschränkungen durchgeführt werden. Der dauernde Anstieg der Lebenshaltungskosten werde eingedämmt. Während die Einfuhren Israels 87 Mill. israel. Pfunde betragen, konnte nur für 10 Mill. israel. Pfunde ausgeführt werden.

Die Wirtschaftslage Jordaniens wird von einem Problem der Palästinensisch-Jordanischen Grenzregionen zu einem Problem der Wirtschaftstätigkeit im ganzen Lande geführt. In Irak und im Libanon wird die wirtschaftliche Lage 1949 im allgemeinen als stabil bezeichnet. Das wichtigste Problem für Syrien besteht darin, Absatzmöglichkeiten für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu finden, wobei Schwierigkeiten durch die Auflösung der Zollunion mit dem Libanon entstanden sind. Das Land bemüht sich gegenwärtig, neue Handelsverträge mit den übrigen Mittelmeerländern zu schließen.

Schon jetzt vormerken:  
Vom 29. Juli bis 14. August 1950

**Wohn-, Bau- Ausstellung**

Das Haus von heute

mit Mustersiedlung  
in Freiburg (Brsq.)

ASV-Jahnstadion, Schwarzwaldstraße



Welt-Warenmärkte

Kautschuk und Wolle um 10 % in einer Woche gestiegen

Die Hausse geht weiter — Auch Zucker fast um 10 Prozent erhöht — Weizen, Baumwolle, Kaffee und Kakao weiter sehr fest

Das entscheidende wirtschaftspolitische Ereignis der vergangenen Woche war die Bekanntgabe von Präsident Trumans, dass die Vereinigten Staaten den nordamerikanischen Kontinent...

Die Entscheidung des Präsidenten ist die Fortsetzung nach der Bewilligung eines zusätzlichen Budgets von 10 Mrd. Dollar...

Die Entscheidung des Präsidenten ist die Fortsetzung nach der Bewilligung eines zusätzlichen Budgets von 10 Mrd. Dollar...

Die Entscheidung des Präsidenten ist die Fortsetzung nach der Bewilligung eines zusätzlichen Budgets von 10 Mrd. Dollar...

Die Entscheidung des Präsidenten ist die Fortsetzung nach der Bewilligung eines zusätzlichen Budgets von 10 Mrd. Dollar...

Die Entscheidung des Präsidenten ist die Fortsetzung nach der Bewilligung eines zusätzlichen Budgets von 10 Mrd. Dollar...

NE-Metalle in New York

Die Kupfergesellschaft von Präsident Truman hat die Preisgestaltung für NE-Metalle...

Metalle

Die Metallmärkte standen in der Berichtwoche wie auch andere Rohstoffmärkte...

Baumwollnotierungen

Table with 3 columns: Location (New York, Diap, August, September, Oktober, November, Dezember, März, Juli, Oktober), Price 1 (14.7.50), Price 2 (21.7.50)

Kautschuk

Der Preis für Kautschuk ist am letzten Tage der Berichtwoche in New York...

Wolle

Auch in dieser Woche war das Interesse der Weltmärkte...

Baumwolle

Die Preise an der New Yorker Baumwollbörse...

Kaffee

Bei unruhiger Haltung verzeichneten die Notierungen an den internationalen Rohstoffmärkten...

Getreide

An der Chicagoer Getreidebörse stieg Weizen...

Die und Fette

Mit Ausnahme von Sojabohnenöl, das nach einer zwischenzeitlichen Erhöhung...

Metalpreise vom 18. Juli 1950

Table with 3 columns: Metal (Kupfer, Zinn, Zink, Aluminium), Price 1 (Engl. in USA), Price 2 (Welt in DM je 100 kg)

Auslandsbörsen

Im Zusammenhang mit der von Präsident Truman in seiner dem Kongress am Mittwoch...

Advertisement for Daimler-Benz Aktiengesellschaft Stuttgart-Untertürkheim, including application details for share certificates and interest in the company.

Das Defizit der amerikanischen Postverwaltung zum Verschwinden zu bringen.

Das nordamerikanische Schatzamt sollte langfristige nicht börsennotierte Handels-Schuldenverpflichtungen herausgeben, die zur Verschärfung der Vermögensverteilung stehen, eine 10-jährige Laufzeit haben und 1,192% p. a. Zinsen tragen sollen.

Schon vor der Botschaft des Präsidenten haben sich viele, wie in diesem Forderungspunkt, den führenden Persönlichkeiten der nordamerikanischen Finanzwelt zum Ausdruck bringen, welche Kreise mit den Inflationsproblemen beschäftigt. Es scheint in der Tat so zu sein, daß durch die Ausweisung der Anleihekredite eine zum Teil künstliche Nachfrage insbesondere für dauerhafte Verbrauchsgüter erweckt worden ist. Man wird sich daran erinnern müssen, daß auch der Zusammenbruch der Wirtschaftsbörsen Ende der 20er Jahre zum Teil auf eine Überhitzung der Absatzkräfte zurückzuführen ist. Allerdings war damals auch der Kursanstieg der New Yorker Wallstreet überhöht. Die an sich widerspruchsvolle Reaktion der Wallstreet auf den Korea-Konflikt durch einen außerordentlich starken Kursrückgang — der Durchschnittskurs für Industriewerte fiel von 234,30 am 23. Juni vor Ausbruch des Korea-Konflikts auf 197,44 am 13. Juli, also um rund 17% — schlägt sich vielleicht durch die Erinnerung an die Ereignisse Oktober 1929, und man wird annehmen, daß dieses Verhalten der Börse nicht ganz unberechtigt ist. Es sei daran erinnert, daß der im März dieses Jahres kurzgelebte Chefberater des nordamerikanischen Präsidenten in Wirtschaftssachen, Dr. Edwin G. Nourse, geltend machte, die USA hätten der gesunden deflationären Wirtschaftspolitik Süßwasser Jahre den Rücken gekehrt und sich ein System zugewandt, das den Hengst abbindet, bevor er in die Wägen eingetrennt worden sei. Er griff damals, kurz nach seinem Rücktritt, folgende 3 Punkte der amerikanischen Wirtschaftspolitik der USA als besonders gefährlich an, nämlich:

1. Die deflationäre Haushaltspolitik der nordamerikanischen Regierung;
2. die fast an „Wahnsinn grenzende“ Bestrebungen, die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu stützen, was zu einer anomalen Verteuerung der Lebensmittel führt;
3. das Bestreben der Gewerkschaften, durch neue Lohnforderungen das Kostenniveau der Industrie heraufzusetzen und dadurch die Schraube des hohen Lebensstandards zu lockern.

Es ist nicht anzunehmen, daß die sich mehr und mehr zu einer Missionskonjunktur ausbildende Wirtschaft der USA jetzt zusammenbrechen werde, aber trotzdem scheint es uns geraten zu sein, die damals ausgesprochenen Warnungen von Dr. Nourse nicht zu vergessen.

**PARIS: sehr unsicher**

Die Haltung der Pariser Effektenbörse war in der Woche zum 21. Juli reserviert, aber nicht unfreudlich. Im Vordergrund des Interesses standen natürlich die Ereignisse in Korea, doch hatte man zu einer ruhigeren Beurteilung der Lage zurückgefunden. Ein ungewöhnlicher Trend nach der einen oder der anderen Richtung konnte nicht entwickelt werden. Kursrückgänge in engeren Grenzen wechselten mit kleinen Erhebungsperioden ab. Gegen Wochenschluß stand die Börse mit einem Präsidenten an den nordamerikanischen Kongress im Mittelpunkt der Überlegungen. Von ihr ging eine recht gut besessene Wirkung aus. Im übrigen fehlte es der Pariser Effektenbörse an dem letzten Besondere aus Krisen der Publikums, das sich, wie auch schon in den Vorwochen, mehr für die Geldmarkt interessiert als für die Effektenbörse. Man mag daraus Schlüsse ziehen, die auf eine gewisse Krisenreife hindeuten. Doch trägt man in Pariser Börsenkreisen diese Auswirkung des Korea-Konflikts mit Ruhe und hält sie für eine vorübergehende Erscheinung.

**SCHWEIZ: Zuversichtlicher und fester**

Mit der überraschend ausgeprägten Börsenwiedergeburt an der New Yorker Börse hat sich auch die Schweizer Börse einen neuen Aufschwung eingestellt. Der drei Wochen andauernde lähmende Pessimismus, ausgelöst durch die Kriegseingangs in Korea und durch die Bedrohungen über eine Ausweitung des dortigen Kriegshandels zu einem neuen Weltkrieg, wurde abgestreift und machte einer zuversichtlicheren Atmosphäre Platz. Die Korea-Botschaft Präsident Trumans hinterließ auch hier einen starken Eindruck, doch, wie man in Schweizer Börsenkreisen meint, der maßvolle Einsatz der Vereinigten Staaten dazu angetan sein, die Welt vor einer neuen Katastrophe zu bewahren. Letztendlich wurde die Nachricht von der Landung neuer amerikanischer Truppen in Korea und die allmähliche Verstärkung der Abwehr des nordkoreanischen Ansturms mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Nach der überraschenden Basisstärkung war eine markttechnische Bereinigung an den Schweizer Wertpapiermärkten fällig. Doch bedurfte es eines Leichtfußes, um eine Kursbefreiung zu ermöglichen. Die aus den USA kommenden Nachrichten gaben dann auch das Signal zu Rückkäufen und Deckungen, denen sich die Anlage-Publikum mit Können anpaßte. Gegebenfalls dem kurzlichen Testlauf ergaben sich Kurssteigerungen von 20 bis 30 Schweizer Franken. Die Ökonomie von wiederum einen bedeutenden Umfang an.

**Notenkurse in Zürich vom 22. Juli**

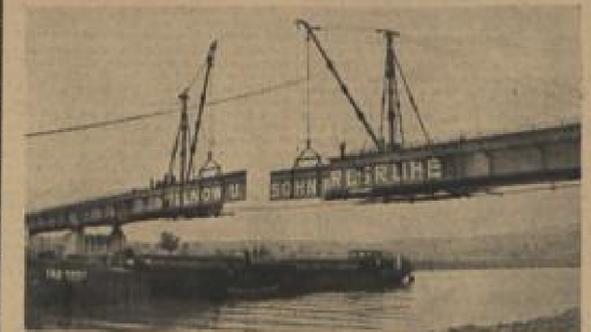
1 \$ USA	4,23/4,24
1 £ England	10,70/10,50
100 fr Frankreich	1,16/1,19
100 sfr Belgien	8,57/8,55
100 hfl Holland	100,50/107,50
100 skr Schweden	70,72
100 nor Norwegen	67,00/68,50
100 dkr Dänemark	50,00/52,00
100 lire Italien	—/—/31
100 Escudos Portugal	14,00/14,80
100 skr Tschechoslowakei	1,10/1,10
100 arg. Pesos Argentinien	26,00/25,50
100 lirk & Türkei	1,10/1,10
100 Sterl. Schilling Österreich	10,00/12,65
1 Liraal. 5 Israel	6,00/6,20
100 DM Deutschland	70,00/68,50

**LONDON: fest**

Es wäre wohl gesagt, wollte man die Entwicklung an der Londoner Effektenbörse als Hausse bezeichnen. Aber nach der unruhigen Haltung der letzten Tage wurde nicht unangehörige Kursveränderung vermisst. Die Stimmung war allgemein freundlich. Ausgehend von

## Die aktuelle Reportage: J. Gollnow & Sohn

Seit 1813 besteht die Stahlhoch- und Brückenbau-Firma Gollnow & Sohn, Gründung, Entwicklung und Bestand lagen in Sietlin. Bis zu 4000 Mann Beschäftigung zählte man damals bei ihr, und sie war das führende Brückenbauunternehmen des Ostens. Dann kam 1945, und die Firma wanderte mit ihren



Strassenbrücke über den Neckar bei Obrigheim

besten Facharbeitern nach Karlsruhe in den Rheinland, wo sie Hallen einer Werkzeug-Maschinenfabrik pachtete und später kaufte. Einige wichtige Maschinen und Ausrüstungsgegenstände waren schon vorher verlagert worden. Trotzdem mußte man materiell von vorn anfangen, aber 115 Jahre Erfahrung, die sich jetzt in vier Generationen der Familie Gollnow angesammelt haben, sind nicht umzubringen. Auch das Gelände im Rheinland war keineswegs auf den Empfang der Firma Gollnow vorbereitet. Eine Halle ist heute noch vollständig zerstört, die andere Halle war ebenfalls von Bomben beschädigt und mußte einer weitgehenden Reparatur unterzogen werden. Maschinen mußten angeschafft werden. Mit diesem Fleiß und vielen Mitteln kam man aber vorwärts und heute arbeiten schon wieder 350 Mann bei Gollnow. Nennen wir die drei größten Objekte, die Gollnow von Karlsruhe aus seit Kriegsende geliefert hat: Die 1949 fertiggestellte Straßenbrücke über den Neckar bei Obrigheim, die große Autobahnbrücke über die Eisenbahnlinie zum Karlsruher Hauptbahnhof in der Nähe von Darbach, eine Brücke über die Donau bei Donaueschingen. Dazu kommen noch zwei große Brückenbauwerke im Bereich der Reichsbahndirektion in Kassel. Außerdem betrieblige sich die



Eisenbahnbrücke über die Elbe bei Oberstorf



Stahlskelett für ein Fx-Warenhaus

Firma mit Erfolg (Verteilung von Preisen an mehreren internationalen Wettbewerben und bemüht sich damit, ihre frühere Position im deutschen Export wieder zu erlangen.

Als wir durch die 100 m lange Halle gingen, lag ein großer Träger für eine neue Brücke, die Gollnow im Auftrag



Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise für eine Halle

einer zuversichtlicheren Beurteilung der internationalen Lage und angezogen durch die steigende Tendenz der Sterling-Rohstoffe wurden in den Börsenmärkten die günstigen Aspekte der britischen Wirtschaftslage stärker in den Vordergrund gerückt. Nach der Botschaft von Präsident Truman an den Kongress setzte sich auch in London, ähnlich wie an den übrigen internationalen Börsenplätzen, eine sehr freundliche Stimmung durch, die bis zum Wochenende anhält und sich selbst durch die bevorstehende Unterbrechung des Ge-

schäfts durch das Wochenende nicht sonderlich beeinträchtigt ließ. Die seit Ausbruch des Korea-Krieges stark veranschlagten deutschen Emmissionen, konnten einen großen Teil ihrer Verkaufserlöse erzielen. Wenn sie auch noch nicht den gleichen Stand wie vor Ausbruch des Korea-Konflikts erreicht haben, so können sie doch wenigstens den Tiefstand von Ende der Vorkriegszeit überwinden.

**NEW YORK: fest**

Die New Yorker Effektenbörse scheint in der Berichtswochen endgültig

ihren Pessimismus, den sie seit Ausbruch des Korea-Konflikts in starkem Umfang zur Schau trug, überwunden zu haben. Es waren nicht nur die gegen Schluß der Berichtswochen ruhigeren Ton fallenden Meldungen vom Kriegsschicksal in Korea, und es war auch letztes Ende nicht einmal die Botschaft von Präsident Truman, die den Börsenmärkten neue Anzeichen gibt, sondern man wird im Hinblick auf die nächsten Tage die Erhebung der Wallstreet die Überlegung sehen müssen, daß die wirtschaftliche

hat, unsere Aufmerksamkeit an. Mit weicher Ruhe und Genauigkeit ziehen die Elektroverweider für Gerät gleichmäßig und langsam über die zu schweißende Stöße, fast wie eine Maschine und doch unter schärfer Beobachtung des menschlichen Auges geht die sichere und geübte Hand, menschlichem Willen

folgend, also doch nicht maschinell, über die Nahtstelle her. Große Vorrichtungen, in denen die Trutz geordnet werden können, um von der anderen Seite geschweißt zu werden, geben der Halle von der Ausrüstungsseite her das

im Konstruktionsbüro, also zeitlich vor der Fabrikation. Da dies zeitige Arbeit ist, ist in dem großen Zeichensaal das Wesentliche nicht zu sehen, sondern nur das Unwesentliche, nämlich die Zeichentische. Aber auch hier hat sich manches geändert. Die Brückenkonstruktionen werden höher. Die Schiffahrt verlangt möglichst pflegeleichte Brücken, also müssen die Spannweiten größer werden — und die Konstrukteure mühen den Weg dazu finden bei gleicher Sicherheit weiters Bogen und Verringern des Gewichts. Nach der

Außerdem hat die Firma auch für private Zwecke verschiedene Konstruktionen entwickelt und Aufträge durchgeführt. Da ist die Zuschauertribüne auf dem Fußballplatz des VfB Mühlburg oder die Kubus, in ihrer Konstruktion sehr schwierige Anbringung

Es ist noch viel in diesen Hallen zu sehen: die riesigen Blechschneidmaschinen, die Radialbohrmaschinen mit ihren schweren meterlangen Armen und es sind die vielen Ausrüstungsgegenstände für die Montage der Brücken, unter denen uns besonders



Eine von J. Gollnow und Sohn gebaute Autobahn-Brücke

Außerdem hat die Firma auch für private Zwecke verschiedene Konstruktionen entwickelt und Aufträge durchgeführt. Da ist die Zuschauertribüne auf dem Fußballplatz des VfB Mühlburg oder die Kubus, in ihrer Konstruktion sehr schwierige Anbringung

Es ist noch viel in diesen Hallen zu sehen: die riesigen Blechschneidmaschinen, die Radialbohrmaschinen mit ihren schweren meterlangen Armen und es sind die vielen Ausrüstungsgegenstände für die Montage der Brücken, unter denen uns besonders

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

die Derricks aufliegen, mit denen Lasten von 50 Tonnen gehoben und geschwenkt werden können. Weiter geht die Arbeit, und auch weiter in die Zukunft denken die Konstrukteure. Bleistift sparsam und in möglichst kurzer Zeit montieren. Darum geht es. So kam die Fx. Gollnow zur Ausführung der Seilträgerbrücke. Sie hat ein niedriges Gesamtgewicht, da Drahtseile viel höher beansprucht werden können als Bausteine aus Beton. Bis zu 40% Gesamtbauteilspareisen können auf diese Weise für normale und höchste Brückenbelastungen erzielt

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

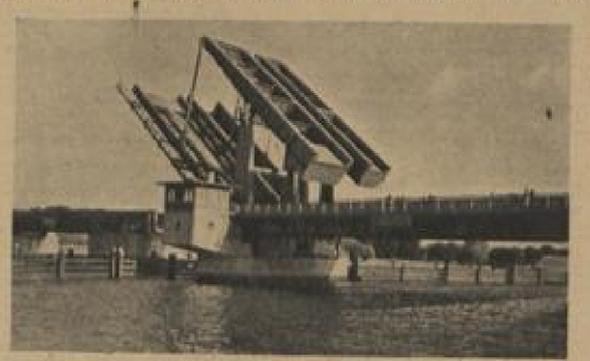
der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese



Klappbrücke im Zuge des Rügendammes

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese

der beiden Ränge im wiederhergerichteten Stadtheater Freiburg, da ist das Stahlgerüst für ein Fx-Warenhaus, Karlsruhe und für ein Fx-Warenhaus, das in rasendem Tempo erstellt wurde. Auch an dem Stahlgerüst der bekannten Hochhaus-Wohnbauten in Hamburg war die Firma Gollnow beteiligt. Eigenartig wirkt die Dachkonstruktion in Filigran-Leichtbauweise, die über Hallen und Häuser gesetzt wird. Filigran in technischer Hinsicht, Filigran aber auch in einer höheren Betrachtungsweise. Es ist nicht mehr diese